100 Jahre SV 23 Böckingen

Festschrift

SV23 BÖCKINGEN

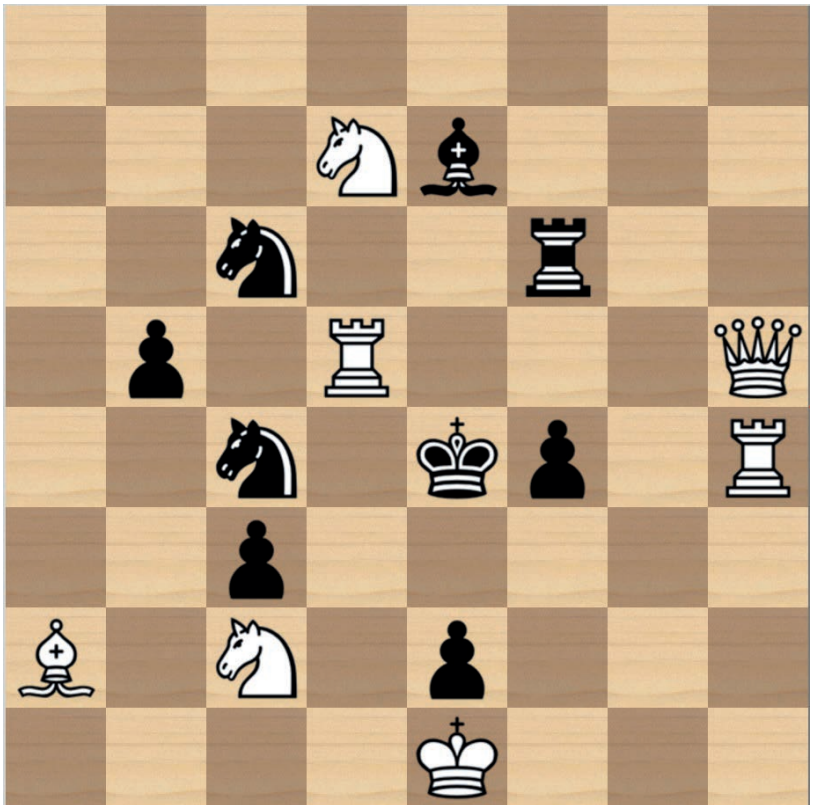
SCHACH

1923 – 2023

Schachaufgabe von Hansjörg Herold

Problemstellung: Weiß zieht und setzt Matt in zwei Zügen

Welches ist der Schlüsselzug?



Die Lösung hierzu finden Sie auf Seite 75

Inhaltsangabe 3

Grußworte 4 - 9

Historie
Aus der Vereinsgeschichte bis 1973 10 - 13
Die Jahre 1973 bis 2011 14 - 17
Vorstand Klaus-Dieter Mayer 2011 - 2019 18 - 21
Kurze Zeitspanne – viel los 22 - 23
Unsere Vorstände, unsere Vereinsmeister 24

Böckinger Charakterköpfe
Adalbert Burkert (Vorstand 1966 - 1970 und 1972 - 1986) 25
Ernst Reichold (Vorstand 1970 - 1972) 26
Valentin Vutuc (Vorstand 1986 - 1992) 27
Wladimir Sokokolow (Unser Bücherwart) 28 - 29
Thomas Beil 30 - 31

Open Schachturniere
Schnellschach-Tradition beim SV 23 Böckingen 32
FM Igor Suyev gewinnt Friedrich-Fuchs-Gedächtnisturnier 2011 33
GM Fabian Döttling gewinnt Böckinger Schnellschach Open 2012 34 - 35
GM Andrey Sumets gewinnt Böckinger Schnellschach Open 2013 36 - 37
IM Tobias Hirneise gewinnt Böckinger Schnellschach Open 2014 38 - 39
GM Victor Mikhalevski gewinnt Böckinger Schnellschach Open 2015 40 - 41

Aktivitäten
Bezirkseinzelmeisterschaft 2012 (Ausrichter SV 23 Böckingen) 42
Württembergische Blitz-Mannschaftsmeisterschaft 2016 43 - 44
Deutsche Schulschach-Meisterschaften 45 - 46
Hans Karl trägt vor (BUGA 2019) 47 - 50
BUGA 18. Mai 2019 Schulschach-Turnier 51 - 52
BUGA 21. September 2019 Chess960 Schachturnier 53

Berichte, Erinnerungen
Aus verklungenen Zeiten (Dieter Böhringer) 54 - 56
Meine Zeit beim SV 23 Böckingen (Christian Mann) 57 - 58
Mein Weg zum SV 23 Böckingen (Jürgen Kleinert) 59 - 63
„chess meets green“ (Steffen Vielhauer) 64 - 67
Erinnerungen eines Jugendtrainers (Joseph Fischer) 68
Wie ich zum Schach kam (Niclas Emrich) 69
Wie ich (wieder) zum Schach kam (Karlheinz Vogel) 70

Kooperationen
Spielgemeinschaft mit der Schachabt. des TSV Untergruppenbach 71
Endlich – der Rundumschlag für die Jugend 72 - 73

Grußwort

„Ein königliches, ein kaiserliches Spiel“, so beschrieb Napoleon Bonaparte einst das Schachspiel.

Ein Spiel, welches Konzentration, Fantasie und logisches Denken erfordert, zieht die Menschen seit Jahrtausenden in seinen Bann. Im Mittelalter gehörte das Schachspielen zur guten Erziehung dazu, das Schachbrett galt als Symbol für Vornehmheit und Weisheit.

Und so wie das Spiel, blickt auch der Schachverein 23 Böckingen auf eine lange Geschichte und Tradition zurück, die sich dieses Jahr zum hundertsten Mal jährt.

1923 schlossen sich alle Böckinger Schachspieler zum Arbeiter-Schachclub ASV zusammen, der 1933 im Zuge der Gleichschaltung aller Schachvereine in Heilbronn in den Zentralverein Heilbronn eingegliedert wurde. 1946 erfolgte die Auflösung des Zentralvereins und der Böckinger Schachverein benannte sich in Schachverein 23 Böckingen um.

Nach einer wahren Odyssee durch mehrere Spiellokale im Laufe der Zeit, unter anderem dem Café Mogler, Gecks Saalbau, der Sonnenbrunnen-Gaststätte, dem Bürgerhaus Böckingen sowie dem Siedlerheim, finden Training und Verbandsspiele nun seit Juli 2019 im Katholischen Gemeindehaus statt.

Im Laufe der Zeit hat sich der Schachverein 23 Böckingen nicht nur als feste Institution in Heilbronn, sondern auch einer der ältesten Schachvereine in ganz Baden-Württemberg etabliert. Es erfolgten sowohl Kooperationen, als auch gemeinsame Trainingseinheiten mit national und international renommierten Schachgrößen wie Igor Khenkin oder GM Jan Gustafsson. Und im Zuge der BUGA 2019 betreute der SV 23 Böckingen in Kooperation mit anderen Heilbronner Schachvereinen mit großem Engagement und sehr erfolgreich den Schachstand, um dieses Spiel Jung und Alt näherzubringen und um Neugierde zu wecken.

Und auch dieses Jahr ist viel geplant. Mit insgesamt acht Blitz- und acht Schnellschachturnieren sowie dem großen Jubiläumsturnier am 06. Mai hat der Verein noch viel vor.

Im Namen der Stadt Heilbronn gratuliere ich sehr herzlich zum stolzen Jubiläum und wünsche dem Verein, dem Vorstand und allen Mitgliedern viel Glück und Erfolg.

Herzliche Grüße

Agnes Christner
Bürgermeisterin

Liebe Schachfreundinnen und Schachfreunde in Böckingen,

zum 100-jährigen Bestehen gratuliere ich Ihnen im Namen des Schachverbandes Württemberg und auch persönlich recht herzlich. Ich bedanke mich von ganzem Herzen für all das, was Sie in diesen Jahren für das Schach geleistet haben.

Die Geschichte Ihres Vereins begann 1923 als Arbeiter-Schachclub ASV. Es ist das Jahr, in dem das Wembley-Station eröffnet wurde und das erste 24-Stunden-Rennen von LeMans stattfand. Nachdem die Gleichschaltung der Schachvereine von 1933 im Jahr 1946 wieder aufgehoben wurde, ergab sich der heutige Name SV 23 Böckingen. Nach einer wechselvollen Geschichte der Spiellokale hat Ihr Verein seit langem im katholischen Gemeindehaus eine Heimat gefunden. Die erste Mannschaft spielte lange in der Landesliga und heute in der Bezirksliga Nord. Ihr Verein ist im Schulschach aktiv und wirbt mit einer tollen Vereinshomepage, welche erstaunlich viele Beiträge zählt. Kein Wunder, wenn der Vereinsvorsitzende gleichzeitig Referent für Öffentlichkeitsarbeit beim Schachverband Württemberg ist.

Der Verein richtete das Friedrich-Fuchs-Gedächtnisturnier als Schnellschachturnier an Ostern aus. Es war für seine gute Atmosphäre und das angenehme, familiäre Ambiente bekannt und einige deutsche Spitzenspieler haben daran schon teilgenommen. Es gab und es gibt ein reges und geselliges Vereinsleben, mit vielen Vereinsturnieren in allen Spielarten, Ausflüge, Schachreisen, Unterricht für Jugendliche und Turniere. Drei Mannschaften nehmen heute aktiv am Spielbetrieb teil. Mit Ihren 30 Mitgliedern sind Sie ein sehr rühriger Verein. 100 Jahre sind ein Zeichen für nachhaltiges Wirken. Dieses Wirken und dieses Jubiläum ist den vielen Ehrenamtlichen zu verdanken, die die Geschicke des Vereins in diesen 100 Jahren selbstlos geleitet haben.

„Das Schachspiel hat wie die Liebe, die Musik, die Fähigkeit, den Menschen glücklich zu machen“ (Siegbert Tarrasch). Ihr Verein hat in 100 Jahren viele Schachbegeisterte glücklich gemacht und das „Feuer“ an viele Jugendliche weitergegeben. Sie können stolz sein auf Ihren Verein, Ihre Geschichte und Sie können sich in Ihrem Engagement bestätigt fühlen und optimistisch in die Zukunft blicken.

Ich wünsche Ihrem Verein, dass weiterhin so viele begeisterte und engagierte Menschen mit Leidenschaft, Mut, Tatkraft und Engagement, die bisher so prägend waren, dem Verein eine gedeihliche und erfolgreiche Zukunft geben. Ich wünsche Ihnen ein schönes und erfolgreiches Jubiläumsjahr, weiterhin ein lebendiges Vereinsleben und allen Schachspielenden weiterhin tolle, spannende und faire Partien mit faszinierenden Zügen und viel Freude und Erfolg beim königlichen Spiel.

Ihr Dr.-Ing. Carsten Karthaus
Präsident Schachverband Württemberg e.V.

Grußwort des SKG-Vorsitzenden zum 100-jährigen Jubiläum des Schachvereins 23 Böckingen

Liebe Mitglieder der Schachabteilung, liebe Jubiläumsgäste,

die SKG, unsere Sport- und Kulturgemeinde Böckingen, hat ihre Wurzeln in der Arbeiter- und Naturfreundebewegung des beginnenden 20. Jahrhunderts. Im Jahr 1921 schlossen sich die Arbeitersportvereine der damaligen Gemeinde Böckingen zum Arbeitersportkartell Böckingen zusammen, um gemeinsam ein Vereinsheim zu errichten, die Sportanlagen auszubauen und allen Mitgliedern die Ausübung der im Verein angebotenen Sportarten zu ermöglichen. Neben Fußball, Ringen, Turnen und Radfahren gab es nach dem Eintritt des Schachvereins Böckingen im Jahr 1923 dann auch die Möglichkeit, im Verein das Schachspiel zu lernen und auszuüben. Schach war bis dahin ein Spiel, das vorwiegend an Fürstenhöfen, an Universitäten, im Offizierskorps oder in Kreisen des Großbürgertums gepflegt wurde. So diente dieser Sport den höheren Gesellschaftsschichten auch zur Abgrenzung vom „einfachen Volk“.

Umso wichtiger war es den Schachspielern – aus eben diesem „einfachen Volk“ – zu beweisen, dass auch sie dem Spiel nicht nur intellektuell gewachsen, sondern hinsichtlich der Spielstärke und Begabung den Spielern aus den selbst ernannten Eliten zumindest ebenbürtig waren. Zu tatsächlichen offiziellen Begegnungen am Schachbrett kam es dann allerdings selten, da die Arbeiterschachspieler ihrerseits alle Verbindungen zu bürgerlichen Schachvereinen in der Regel strikt ablehnten. Dessen ungeachtet war das Interesse am Schachspiel bei der arbeitenden Bevölkerung sehr groß. Nach dem ersten Weltkrieg hatte der „Deutsche Arbeiter-Schachbund“ bald mehr Mitglieder als der (bürgerliche) Deutsche Schachbund. Mit der Machtübernahme der Nazis 1933 fand das Schachspiel in Arbeitersportvereinen ein jähes Ende. Unsere Vereine wurden aufgelöst und verboten.

Trotzdem haben die Schachspieler aus den Vereinen der Arbeiterbewegung nachhaltig dafür gesorgt, dass Schach Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten zugänglich wurde. Das ist ihr bleibender Verdienst und ihr Beitrag zur Demokratisierung des Sports. Natürlich hilft auch bis heute dabei, dass Schach eine der wenigen Sportarten ist, die von Kindesbeinen bis ins hohe Alter ausgeübt werden kann und so den Verstand fordert und den Geist fit hält.

Im Nachkriegsdeutschland wurden Ende der Vierzigerjahre viele der durch die Nazis ausgelöschten Vereine

wieder gegründet. Für den SV 23 und alle anderen Abteilungen der SKG war es dann 1948 soweit: Die SKG wird aus der Taufe gehoben und tritt an die Stelle des Arbeitersportkartells. Bis heute ist die SKG Heimstatt der Böckinger Fußballer, Ringer, Turner, Naturfreunde und – natürlich – der Mitglieder des SV 23 Böckingen. Mögen noch viele Menschen unter dem Dach unseres Vereins Spaß an ihrem Sport haben, Gemeinschaft erleben, anbieten und pflegen und so auch zum sozialen Frieden in unserer Gesellschaft beitragen.

Jetzt aber feiern wir erst einmal das Jubiläum unserer Schachabteilung. Lasst mich deshalb mit einem Gedicht aus einer Arbeiterschachzeitschrift aus den 1920er-Jahren mein Grußwort beenden:

Wer Logik liebt und Phantasie
Und Freude hat am Denken,
Der soll zu einer Schachpartie
Die Schritte zu uns lenken.

Im Namen aller anderen Abteilungen der SKG wünsche ich Euch persönlich und Eurer Schachabteilung alles Gute für die Zukunft und bedanke mich herzlich für Eure jahrzehntelange konstruktive Mitarbeit in unserer SKG.

Ernst Pricha
SKG-Vorsitzender

Grußwort Bernd Hähnle
Bezirksleiter
Schachbezirk Unterland

1923.....

das Jahr der unsterblichen Zugzwangpartie zwischen den Legenden Aaron Nimzowitsch und Fritz Sämisch. Zugleich auch das Geburtsjahr eines der ältesten Schachvereine im Unterland. Es ist nicht überliefert, ob Nimzowitsch, Sämisch oder auch Rubinstein, Colle, Capablanca, Tartakower oder Aljechin je in Böckingen zu Gast waren. Man kann aber wohl davon ausgehen, dass sich Schachfreunde aus Böckingen einst von dieser großen Epoche des Schachs haben inspirieren lassen, bei der Gründung Ihres SV Böckingen im Jahre 1923.

Es ist mir eine besondere Ehre, dass ich allen Mitgliedern dieses traditionsreichen Vereins meine besten Wünsche im Namen des Schachbezirks Unterland übermitteln darf. Seien Sie stolz auf Ihre Geschichte und schauen Sie zuversichtlich in die Zukunft.

Bernd Hähnle
Vorstand des Bezirks Unterland

Grußwort des 1. Vorsitzenden

Liebe Schachfreunde,

unser Schachverein 23 Böckingen feiert in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen. Unter dem Namen Arbeiter-Kartell-Klub im Jahre 1923 ins Leben gerufen, konnte der Stadtteil Böckingen schon in den Anfängen auf ein recht reges Vereinsleben verweisen. Jedoch wurden durch die Gleichschaltung unter den Nationalsozialisten 1933 sämtliche Vereine aufgelöst.

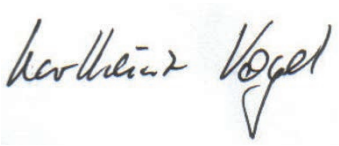
Im Jahre 1946 wurde der Spielbetrieb wieder aufgenommen. Man schloss sich damals der Sport-und-Kultur-Gemeinde Böckingen (SKG) an und wurde als eine Abteilung des Hauptvereins geführt. Sowohl zum 50- wie auch zum 75-jährigen Jubiläum wurden Festschriften herausgegeben, die in einem historischen Abriss komprimiert wiedergegeben werden.

Lange Jahre war das Bürgerhaus unser Spiellokal. Mit der Renovierung und Umstrukturierung benötigten wir zumindest zwischenzeitlich eine neue Bleibe. Als sich dann abzeichnete, dass wir im Bürgerhaus lediglich einen Raum bekommen könnten, blieben wir länger im Siedlerheim. Seit dem Sommer 2019 haben wir im Katholischen Gemeindezentrum St. Kilian im Kreuzgrund unser Spiellokal mit Terrasse und Garten.

Es geht nicht darum, dem Vergangenen hinterher zu trauern, sondern in die Zukunft zu schauen. Da gibt es drei Bausteine: das Schulschach, unsere Jugendarbeit sowie die Zusammenarbeit mit der Schachjugend des SV Leingarten, mit dem heimlichen Höhepunkt der gemeinsamen Ausflüge im September.

Bedanken möchte ich mich bei allen Mitgliedern und Freunden aus nah und fern, die unserem Verein stets tatkräftig geholfen haben und sich ihm verbunden fühlen. Nur so konnten unsere Schnellschachturniere durchgeführt und auch der gemeinsame Schachstand auf der BUGA ermöglicht werden.

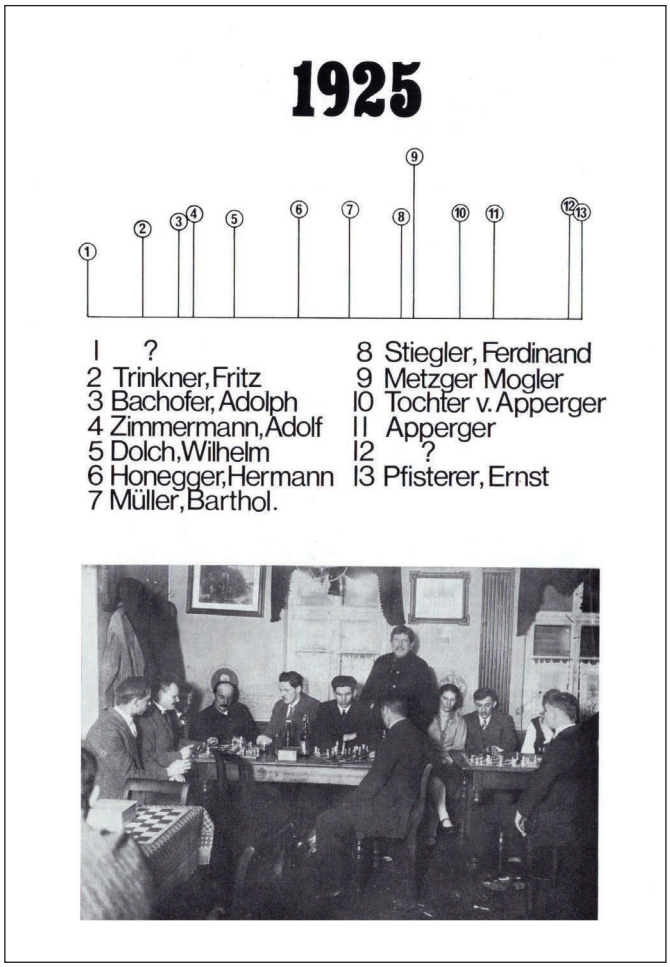
Recht herzlich bedanken möchte ich mich bei der Kreissparkasse Heilbronn und der Stadt Heilbronn, die uns immer unterstützt haben.



Dr. Karlheinz Vogel
1. Vorsitzender

Aus der Vereinsgeschichte des Schachvereins 23 Böckingen bis 1973

Böckingens Schachspieler trafen sich wohl immer schon privat zum königlichen Spiel, vereinsmäßig organisiert hört man aber von ihnen im Jahr 1923, als sie sich zum Arbeiter-Schachklub Böckingen zusammenschlossen. Es bedurfte einer starken Persönlichkeit, wie es der damalige Gründungsvorstand Adolph Bachofer war, einen selbstständigen Schachverein in Böckingen zu begründen. Der Idealismus der Gründer und die Not der Zeit, die jedes Mitglied persönlich traf, waren groß, aber der Geist erwies sich als stärker. Der Zusammenhalt der Mitglieder war einmalig, und man verstand es, ohne großen Aufwand mit dem Herzen Feste zu feiern. Von Bachofer wird berichtet, er habe einen ganzen Abend lang einen vollen Saal selber unterhalten können. Ein paar glückliche Umstände kamen noch hinzu: Man spielte in der Gaststätte, im Nebenzimmer oder in der Gartenlaube eines Mitglieds, des Metzgermeisters Mogler. Ein Vereinsbild aus der damaligen Zeit 24/25 ist noch vorhanden und zeigt eine würdige Gesellschaft (im Besitz unseres Ehrenmitglieds Ferdinand Stiegler).



Wohl aus einem Gefühl der Solidarität heraus, schlossen sich die Böckinger Schachspieler im Jahr 1925 dem Böckinger Arbeiter-Sportkartell an und führten ein blühendes Vereinsleben bis zu seinem Verbot und der Gleichschaltung aller Vereine im Jahre 1933 durch den Nationalsozialismus.

Von da an spielten die Mitglieder gezwungenermaßen im Zentralverein in Heilbronn. Es kam zu kleineren politischen Demonstrationen, die für die Beteiligten glücklicherweise ohne Folgen blieben: Als eine Schach-

versammlung mit Hymne und Deutschem Gruß eröffnet wurde, ließen zwei Mitglieder den rechten Arm unten. Sie wurden sofort nach Liedende lautstark deswegen vom Vorstand aus dem Versammlungsraum gewiesen. Sonst aber spielte man freundschaftlich im Café Royal und wurde in einem Maybach, vom Mäzen Pfleiderer zur Verfügung gestellt, zu den Auswärtsspielen gefahren. Böckinger trafen sich außerdem zu Privatspielen im Café Walz und im Café Mogler.

Das Jahr 1945 signalisierte das Ende auch dieser Epoche des Schachlebens. Und wieder war es eine Zeit der größten Not, in der schachbegeisterte Menschen allen Widerwärtigkeiten zum Trotz in zähen Verhandlungen mit der damaligen Militärregierung die Wiedergründung des Schachvereins 23 Böckingen durchsetzten (1946). Auch diesmal fanden die Böckinger den rechten Mann zur rechten Zeit als Vorstand, Fritz Trinkner. Ebenso wurden die Vereine des ehemaligen Sportkartells wieder erlaubt und schlossen sich mit dem Schachverein als siebtem Verein zur Sport- und Kulturgemeinde Böckingen zusammen. Dieser Zusammenschluss war als Vorbedingung von der Militärregierung verlangt worden, bevor in Böckingen ein Vereinsleben beginnen durfte.

Die alte Garde des Schachklubs der 20er Jahre versammelte sich um ihren Fritz Trinkner, bildete einen Kern begeisterter und begeisternder Spieler, sodass nach kurzer Zeit der Böckinger Schachverein auf rund 70 Mitglieder stolz sein durfte. Die Protokolle der damaligen Zeit berichten von Versammlungen, in welchen Mitgliedern zur Feier der Konfirmation eine Spende von 5 Reichsmark überreicht wurde, Spendenlisten verzeichnen Namen und gespendeten Gegenstand (z. B. einen lebenden Hasen) zur Bestreitung von Festlichkeiten, das Ministerium in Stuttgart wurde angeschrieben zur Bewilligung von 60 Liter Wein, um das 25-jährige Jubiläum feiern zu können, für welches 120 Personen erwartet wurden. Bekommen hatte man dann 30 Liter Wein, worauf einstimmig beschlossen wurde, „diesen anlässlich eines internen Herrenabends am 16. Februar 1948 gemeinsam und gerecht verteilt an die Mitglieder auszugeben“. Die eigentliche Jubiläumsfeier fand am 22. 1. 1949 im Sporthaus statt. Als Vertreter der Stadt Heilbronn war hierzu Bürgermeister Nägele erschienen und hatte mit den Schachfreunden einen angeregten Abend verbracht.

Sowohl der Verein als auch die Mitglieder wurden darauf aufmerksam gemacht, dass sie Spielmaterial kaufen könnten, wenn sie für fünf Spiele 90 RM bezahlten und 2,5 kg Altpapier ablieferten. Einzelpersonen konnten für 20 RM ein Spiel bekommen, wenn sie gleichzeitig eine Spende von 25 RM zur weiteren Finanzierung des Vorturniers der deutschen Meisterschaft in Stuttgart einzahlten. Im Winter brachte man Brennmaterial mit, und bei den Mannschaftskämpfen traf man sich „halbwegs“, z. B. mit der gegnerischen Mannschaft Kirchheim/Teck in Ludwigsburg, wohin man um 5 Uhr früh ab Heilbronn abfahren musste, weil die Kirchheimer sonst nicht rechtzeitig wieder heimgekommen wären. Der Ludwigsburger Schachverein wurde gebeten, für das Treffen ein Zimmer zu organisieren. Der Schwung der ersten Jahre ließ aber allmählich nach. Bei vielen Mitgliedern scheinen sich die Interessen nach der Währungsreform verlagert zu haben. Die Spielabende wurden nicht mehr ausreichend besucht, die Turniere nicht beendet, manche Mitglieder zahlten ihren Beitrag nicht mehr, welcher am 01.01.1948 auf 75 Pfennige monatlich erhöht worden war. Das Jahr 1952 bezeichnet in dieser Entwicklung insoweit einen Wendepunkt, als damals so etwas wie der Normalzustand für den Verein erreicht worden ist. Der damalige Vorstand Fritz Trinkner konnte nur noch 29 aktive Mitglieder melden, „während der Verein vor zwei Jahren noch 60 Mitglieder zählte“. Sicherlich war manchen Spielern der Betrieb im Sportheim zu laut geworden, denn im gleichen Jahr fand der Verein ein neues Spiellokal für viele Jahre in Geck‘s Saalbau. Aber mancher Unzufriedene hatte schon die Konsequenzen gezogen und sich „sang- und klanglos“ einem anderen Schachverein angeschlossen. Für Böckingen ein besonderer Verlust, weil es sich um seine begabtesten Spieler und rührige Funktionäre gehandelt hatte. Der Rest hielt aber treu zusammen, und wenn auch in den nächsten zwei Jahren keine Neuzugänge zu verzeichnen waren, war „der Verein mit der gegenwärtigen Mitgliederzahl und Spielstärke stark genug“, wie

der Vorstand meinte.

Neuer Spielleiter wurde für die nächsten Jahre wieder Ernst Schmidt, und die Protokolle führte in mustergültiger Weise Walter Sundheimer weiter. Von einem regen Vereinsleben zeugen die vielen erhalten gebliebenen Einladungskarten zu Winterfeiern und Kappenabenden und die Berichte über Vereinsausflüge. Die Wirtsleute fühlten sich dem Verein verbunden, der Wirt wurde selber Mitglied und seine Frau spendete Jahre später noch ein Schachspiel. Bald kamen wieder neue Mitglieder hinzu, wobei durch die Neuzugänge Helmut Bechdolf, Eitel Jandt und Hartmut Marian die frühere Einbuße an Spielstärke wettgemacht wurde. Vom damaligen 2. Vorstand wurde zur weiteren Anregung der Spielfreunde ein Vereinspokal für ein Sommerturnier gestiftet.

Die Mitte der 50er Jahre verzeichnet einen Wechsel in der Vorstandschaft des Vereins. Fritz Trinkner verzichtete nach 10-jährigem Vorsitz infolge Überlastung und aus gesundheitlichen Gründen auf seine Wiederwahl, wurde Ehrenvorsitzender, blieb aber bis zu seinem Lebensende dem Verein treu. Zu Nachfolgern wurden gewählt Alfred Kirchdörfer als 1. Vorstand, Erwin Friedel als 2. Vorstand und Erwin Fuchs als Spielleiter, nachdem Schriftführer Walter Sundheimer auch diese Funktion für ein Jahr übernommen hatte. In seinem Bericht konnte er stolz vermerken, dass „im Winter- und im Sommerturnier bei guter Beteiligung Ernst Reichold als jüngerer Spieler den Sieg erringen konnte“. Vom Jahr 1957 an wird Helmut Bechdolf immer wieder als Spielleiter in den Protokollen aufgeführt. In dieser Zusammensetzung führte die Vorstandschaft die Geschicke des Vereines drei Jahre lang. Während dieser Zeit wurden nach und nach neue Spiele und Uhren vom Verein angeschafft bzw. von einzelnen Mitgliedern dem Verein gespendet. Über den Schachverein wurde sogar in einem von der SKG herausgegebenen Mitteilungsblatt ein langer Bericht veröffentlicht.

Im Jahr 1959 erfolgte ein neuer Wechsel im Vorstand. Hermann Hesser ersetzte Vorstand Alfred Kirchdörfer, 2. Vorstand Erwin Friedel musste das Amt des Schriftführers mit übernehmen, weil Walter Sundheimer seinen Posten zur Verfügung stellte. Die Kontinuität der Vereinsführung wurde aber durch die alten Funktionäre E. Friedel, H. Bechdolf und die Mitglieder des Vereinsausschusses gewahrt.

Das neue Jahrzehnt begann mit Paul Haas als neuem 1. Vorstand. Er leitete den Verein bis 1966. Die Mitgliederzahlen blieben in diesen Jahren ungefähr gleich. Die beachtenswerten Neuzugänge dieser Zeit waren Roland Kordon, der seither wegen seines soliden Spieles einen festen Platz in der 1. Mannschaft hat und J. Köhler, der auch immer für einen Platz in der 1. Mannschaft gut ist, sich aber bereit erklärte, die 2. Mannschaft zu verstärken. Von ihm wurde auch ein Blitzpokal gestiftet. Andere mehr oder weniger spielstarke Neuzugänge gaben nur kurze Gastspiele.

Als Vorstand Paul Haas wegen beruflicher Überlastung sein Amt zur Verfügung stellte, wurde ein relativ neues Mitglied gebeten den Posten zu übernehmen, Adalbert Burkert. Er willigte zur Erleichterung aller ein; die übrige Vorstandschaft blieb bestehen.

Indes nahte das Unheil. Frau Geck wurde die Weiterführung ihres Wirtschaftsbetriebes zu viel, und sie musste schließen. Der Schachverein fand zwar in Carle‘s Weinstube eine Bleibe, welche durch eigene Mitarbeit und bestes Einvernehmen mit Inhabern und Pächterehepaar recht freundlich geworden war, aber dennoch erschien manchem der Raum zu niedrig, zu lang, zu klein, als dass man dort hätte spielen wollen. Manchmal war auch die Stimmung gereizt. Jedenfalls kamen viele Mitglieder nicht mehr, manche erklärten damals ihren Austritt. Dennoch blieb die Spielstärke des Vereines bestehen, weil seine stärksten Spieler E. Reichold, E. Jandt, H. Marian und H. Bechdolf sich noch immer steigerten. Die Zahl der Mitglieder aber wurde geringer. Neuzugänge waren kaum zu verzeichnen.

Das änderte sich schlagartig, als das Spiellokal wegen Erkrankung des Pächters geschlossen wurde und der neue Pächter des Sonnenbrunnens dank der Initiative des neuen Vorstandes Ernst Reichold dem Schachverein das Jägerzimmer als Spiellokal zur Verfügung stellte. Innerhalb kurzer Zeit waren nicht nur die alten Mitglieder wieder da, sondern auch eine ganze Anzahl neuer, jüngerer und älterer Spieler erschien als Gäste. Mit großen Hoffnungen wurde die Spielsaison 1970/71 begonnen, aber das Schicksal war stärker. Spieler konnten aus triftigen persönlichen Gründen nicht antreten oder nicht die volle Leistung erbringen. Der Abstieg aus der Landesliga war unabwendbar. Zwar wurde Böckingen durch die Neuordnung der Liga noch einmal vor dem Abstieg bewahrt, aber es war klar: die Spielstärke reichte nicht mehr für die Landesliga.

Als 1. Vorstand gab Reichold wegen Überlastung sein Amt wieder an seinen Vorgänger Adalbert Burkert ab. Auch Spielleiter Helmut Bechdolf bat darum, ihn nach 15 Jahren in seiner Funktion abzulösen. Schachfreund Köhler fand sich hierzu bereit und entfaltete eine rege Tätigkeit. Aber der Betrieb im Sonnenbrunnen wurde immer größer, immer häufiger mussten Spieler in den Saal zu den anderen Gästen ausweichen oder gar umkehren. Um überhaupt den Spielbetrieb aufrecht zu erhalten, musste irgendein Lokal gefunden werden. Die zur Verfügung stehenden Lokale waren aber entweder ungeeignet für eine längere Benützung oder sie mussten nach kurzer Zeit schließen. Ausgerechnet im Jubiläumsjahr hatte der Verein kein Spiellokal.

Die Wanderung durch die Lokale ließ nicht nur die Neuerwerbungen hinschmelzen. Von denen, die blieben, durfte man aber echte Spielfreude erwarten. Besonders erfreulich war es, dass mit Peter Kercher und Rolf Wunderlich zwei junge Nachwuchsspieler Vereinsmitglieder wurden. Aufgrund ihrer Schachbegabung wurden beide bald in der ersten Mannschaft eingesetzt, was durch ihre Leistungen als richtige Entscheidung bestätigt wurde. In den folgenden Jahren entwickelten sie sich schachlich weiter und zeigten überdurchschnittliche Leistungen.

Ab 1972 hatte der Böckinger Schachverein eine Bleibe im katholischen Gemeindehaus gefunden, wo donnerstags ab 20 Uhr gespielt wurde. Die Hoffnung war aber, ein Lokal zu finden, wo freitags der Spielabend ist, weil dann die meisten Mitglieder den freien Samstag zum Ausruhen haben.

Die 1 . Mannschaft spielte häufig in der Landesliga, und zwar in den Jahren 1947/48, 1949 - 51, 1954/55, 1958/59, 1963 - 65, 1966/67 und 1970 - 72. Sonst nahm sie immer einen recht guten Platz in der Bezirksklasse ein. Außerdem hat sie fünf Pokalmeisterschaften gewonnen, besitzt den Lauffener Blitzturnier-Wanderpokal und wurde in Amorbach Bezirksblitzmeister. Böckingens 2. Mannschaft zeigt eine größere Schwankung in der Spielstärke, bedingt durch ihre Abhängigkeit vom Zustand der ersten Mannschaft. Sie kämpfte meistens in der A-Klasse, mischte aber auch in der Kreisklasse bisweilen kräftig mit. Die dritte Mannschaft spielte, wenn sie aufgestellt werden konnte, mit wechselndem Erfolg in der untersten Klasse. Für den Sieger des Vereinsturniers, welches gewöhnlich in den Wintermonaten durchgeführt wird, wurde frühzeitig ein Pokal angeschafft, dem das Schicksal beschieden war, zweimal für viele Jahre verschwunden gewesen zu sein. Das erste Mal hatte ihn die Familie Bachofer über die Verbotszeit gerettet und 1946 dem neu erstandenen Schachverein wieder zur Verfügung gestellt. In den 60er Jahren verschwand er wieder, wurde aber dem Verein zurückgegeben, als er sein 25-jähriges Jubiläum der Neugründung beging. Verwandte eines Verstorbenen entdeckten ihn in dessen Nachlass, klärten die Besitzfrage mit Hilfe von Mitgliedern des Heilbronner Schachvereins und brachten ihn zurück. Für diese anerkennenswerte Haltung gebührt allen Beteiligten unsere Hochachtung und unser Dank. Der inzwischen angeschaffte Ersatzpokal konnte deswegen dem 7-fachen Vereinsmeister Ernst Reichold als persönlicher Besitz übereignet werden.

Der Artikel zur Vereinshistorie wurde von Karlheinz Vogel, Klaus-Dieter Mayer und Hansjörg Herold erstellt.
Dabei wurden teilweise auch ältere Texte verwendet.

SV 23 Böckingen 1973 - 2011

Das 50-jährige Vereinsjubiläum wurde mit einem Jahr Verspätung am 25. Mai im Saal der SKG gefeiert. Der Jubiläumsabend wurde ein voller Erfolg, ebenso die Jubiläumsblitz-Veranstaltung am nächsten Tag. Auch die Kosten konnte man verkraften. Etwa 320 DM musste die Vereinskasse hergeben. Die Herausgabe einer Festschrift wurde durch die großzügige Spende von 1.000 DM von Ferdinand Stiegler erleichtert.

Im Herbst 1974 begannen die Verhandlungen mit dem Sozialamt der Stadt Heilbronn über die Benutzung der Jugendräume im neu erbauten Böckinger Bürgerhaus. Unermüdlich setzte sich Friedrich Fuchs zusammen mit dem Vorstand für eine unentgeltliche Nutzung der Räume durch den Schachverein ein. Verständnis fanden sie in Herrn Müller vom Sozialamt und beim damaligen Kulturbürgermeister Erwin Fuchs. Am 25. April 1975 konnte der Schachverein 23 Böckingen erstmalig das Rombach-Zimmer im Bürgerhaus Böckingen benutzen. Damit begann für den Verein eine neue Ära. Die Freitagabende waren endlich gesichert. Auch für die Mannschaftskämpfe standen die Räume zur Verfügung oder ein großer Raum im Jugendbereich.

Zwar hielt sich der Zulauf in Grenzen, aber mit Hans Schaal kam ein Neuzugang, der Friedrich Fuchs in der Jugendarbeit unterstützte und sich als Materialwart betätigte. Für die spätere Vereinsarbeit wichtig wurden auch die Eintritte von Herbert Biedermann, Jürgen Kleinert, Holger Gerth, Rolf Zeh, Valentin Vutuc, Steffen Vielhauer und Hansjörg Herold.

Valentin Vutuc war von 1980 bis 1985 Spielleiter und rief 1981 die erste Großveranstaltung des Vereins, das Osterturnier, ins Leben. Dahinter stand die Idee, den eigenen Verein durch diese Aktivität für weitere Mitglieder zu empfehlen, auch wenn in den Anfangsjahren die ersten Plätze gewöhnlich von Gästen belegt wurden.

1981 stießen mit Klaus-Dieter Mayer und Udo Kaden noch zwei ältere Spieler zum Verein, die beide später auch das Amt des ersten Vorstandes ausübten. Klaus-Dieter Mayer war von Beginn an einer der stärksten Spieler des Vereines und spielte in der ersten Mannschaft. Udo Kaden kannte sich mit Computern aus und sein Wissen war bei der Auslosung der Paarungen von Nutzen. Im Jahr 1983 spielte dann beim Osterturnier zum ersten Mal ein Computer mit, ein CSC9, unter ferner liefen. Aber es war ein Zeichen gesetzt, mit besseren Computern und Druckern auch ein Turnier mit vielen Teilnehmern zu veranstalten, weil jetzt die Paarungen von einer „unbestechlichen“ Maschine gefunden und die Ergebnisse sofort ausgedruckt werden konnten. Kontrollieren musste man nur noch die richtige Eingabe der Ergebnisse. Und man brauchte jemanden, der diese Maschine besaß und bediente.

Da sich nun alles zu fügen schien, immer mehr Mitglieder zur aktiven Mitarbeit bereitstanden und die Gesundheit Zeichen setzte, glaubte der amtierende Vorstand Adalbert Burkert, dass die Zeit für einen Wechsel an der Spitze reif sei. Er besprach sich mit seinem zweiten Vorstand Udo Kaden, der dann einstimmig bei der nächsten Hauptversammlung im Jahr 1986 zum Vorstand gewählt wurde. Für ihn wurde als 2. Vorstand Valentin Vutuc ebenfalls einstimmig gewählt.

Für 40 Jahre Mitgliedschaft erhielten die goldene Vereinsnadel Erwin Friedel, Friedrich Fuchs, Alfred Kirchdörfer, Walter Sundheimer und Ernst Reichold. Adalbert wurde für seine lange Vorstandschaft zum Ehrenmitglied ernannt.

Doch bereits zur Spielerversammlung im Sommer 1986 kam es zu einer unerwarteten Auseinandersetzung. Nach erfolgreicher Aufstellung der Mannschaften kam es zu kränkenden Bemerkungen einiger Jugendspie-

ler an der Verhandlungsführung des neuen Vorstandes. Weil ihm auch von den älteren Mitgliedern keine Unterstützung zuteil wurde, kam er zu dem Schluss, keine Vertrauensgrundlage mehr zu besitzen. Er legte sofort den Vorsitz nieder und verließ den Verein.

Mit Unterstützung der gesamten Vorstandschaft übernahmen dann der zweite Vorstand Valentin Vutuc und der Spielleiter Hansjörg Herold kommissarisch die Leitung des Vereins bis zur Hauptversammlung im Jahr 1987. Auf dieser wurde Valentin Vutuc ohne Gegenstimmen zum ersten Vorstand gewählt.

Mancher Spieler mochte sich nicht mit dem schnellen Wechsel in der Vorstandsetage abfinden und trat deshalb aus dem Verein aus. Verluste wurden aber durch Neuzugänge ausgeglichen, die Spielstärke weiter gesteigert. Um weitere Spieler in den Verein zu locken, regte der neue Vorstand Monatsblitzturniere an. Ende des Jahres 1988 veranstaltete er zusammen mit dem Heilbronner Schachverein im Vereinsheim der Gartenfreunde Rasenäcker in Böckingen ein Winterblitzturnier, an dem 20 Spieler teilnahmen. Die drei ersten Plätze gingen nach Eppingen, die Böckinger Alexander Fischer, Holger Gerth und Rolf Zeh belegten die Plätze 5, 7 und 10.

Anfang 1989 belebte die Schachabteilung die Neueröffnung des Autohauses Assenheimer mit einem Angebot zu einem Simultanspiel. Außerdem hatte man die Gelegenheit, selbst gebackenen Kuchen und Kaffee zu verkaufen. Dadurch wurde die Vereinskasse mit ca. 1.300 DM aufgebessert. Außerdem konnte Josef Fischer als Mitglied gewonnen werden.

1990 wurde das Osterturnier erstmalig an einem Tag durchgezogen, am Ostermontag. Als offenes Turnier ausgeschrieben, zog es 55 Teilnehmer an.

Joseph Fischer wurde neuer Kassier des Vereins. Unser Mitglied Christian Mann, der für den damaligen Zweitbundesligaverein Marbach spielte, wurde 1991 Internationaler Schachmeister. Er war der erste Träger eines solchen Titels im Unterland.

Die gute Stellung der ersten Mannschaft in der Landesliga gab Anstoß zu Überlegungen, wie die Stellung gehalten oder sogar verbessert werden könnte. Die guten Verbindungen zum Heilbronner Schachverein, der meist zwei Klassen höher spielte, sonst aber mit ähnlichen Problemen zu tun hatte, legten eine nähere Zusammenarbeit nahe. So kam es zu dem Gedanken, eine Fusion beider Vereine zu erwägen. Im eigenen Verein wurde dieses Ansinnen vor allem von älteren Mitgliedern als verfrüht und wenig realistisch abgelehnt, eine Unterredung mit Vertretern des Heilbronner Schachvereins aber empfohlen. Bei dieser Unterredung sah man aber ebenfalls bei den älteren Mitgliedern des Heilbronner Schachvereins den Fusionsgedanken skeptisch und ein Zusammenschluss kam deshalb nicht zustande.

Von den 26 Mitgliedern, die von 1986 bis 1992 dem Verein beitraten, erwiesen sich Michael Hövekamp, Joseph Fischer und Thomas Beil besonders nützlich, weil sie sich selbstlos als Funktionäre zur Verfügung stellten.

Wilhelm Müller zierte als ältestes Mitglied die Tabelle. Er spielte mit 88 Jahren noch aktiv mit. Die Vereinskasse verbesserte er mit einer großzügigen Spende von 1.000 DM.

Bei der Jahreshauptversammlung 1992 trat Valentin Vutuc aus gesundheitlichen Gründen zurück und als Nachfolger wurde in einstimmiger Wahl Rolf Zeh zum ersten Vorstand gewählt. Michael Hövekamp wurde 2. Vorstand, Jürgen Kleinert Spielleiter, Steffen Vielhauer Jugendleiter und Hansjörg Herold Pressewart.

Holger Gerth wurde Schriftführer. Dieses Amt begleitet er bis heute. Josef Fischer wurde wieder zum Kassenwart gewählt und Lars Bollinger wurde Materialwart.

Die Jugendabteilung wirkte auf neue Jugendspieler recht anziehend, sodass bisweilen auch noch ihre Väter zum Beitritt veranlasst wurden. Dazu gehörten Julian Bissbort und Bartosch Drewniok. Bemerkenswerterweise fanden auch Umsiedler aus den GUS-Staaten ihren Weg in den Verein, wo sie gern gesehen sind. Alfred Bückert stellte sich sogar als 2. Vorstand zur Verfügung.

Im Jahr 1994 trat Hannes Rau in den Verein ein und spielte schon in jungen Jahren souverän in der ersten Mannschaft in der Landesliga. 2005 wurde er Internationaler Meister und spielte auch für den SV Hockenheim in der 1. Bundesliga.

Jürgen Kleinert absolvierte verschiedene Lehrgänge und wurde Nationaler Schiedsrichter. In dieser Funktion wurde er erstmals bei Wettkämpfen in der 1. Bundesliga in Eppingen eingesetzt.

Großzügiges Sponsoring durch Klaus-Dieter Mayer ermöglichte im November 1995 erstmals ein Trainingslager mit GM Lothar Vogt in Altensteig. 1996 konnte wiederum ein Training mit GM Vogt realisiert werden. Diesmal wurde der sympathische GM nach Böckingen eingeladen, um wieder einige Übungseinheiten durchzunehmen. Die gesamte erste Mannschaft nahm daran teil. Tags zuvor hatte der GM im Bürgerhaus an 18 Brettern simultan gespielt. Nur Rolf Zeh konnte ihn besiegen, Herbert Biedermann erzielte ein Remis, die übrigen Bretter wurden eine Beute des Großmeisters.

Eine weitere Belebung die Spielbetriebs brachte die Einführung von B(Litz) A(m) F(reitag)-Turnieren auf Initiative im Jahr 1997 von Rolf Zeh. Zum dritten Mal wurde 1997 ein Training mit GM Vogt durchgeführt. Es fand in einer Jugendherberge in Bad Mergentheim statt.

Durch die Fleißarbeit von Jugendleiter Josef Fischer konnte der Verein im Jahr 1997 erstmals in seiner Geschichte fünf Mannschaften zum Spielbetrieb anmelden! Mit Günter Funk begrüßten wir ein „Urgestein“ des Heilbronner Schachvereins in unserer Mitte. Er stellte sich nach kurzer Eingewöhnungsphase für den Einsatz am 3. Brett der „Ersten“ zur Verfügung und belebte auch sonst den Verein durch seine rege Teilnahme an allen vereinsinternen Turnieren.

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung, die im Januar 1998 stattfand, wurde Gustav Rosenberger für seine 50-jährige Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied ernannt. Diese Ehrung wurde im Jahr 1996 schon Ernst Reichold – ebenfalls für 50-jährige Mitgliedschaft – zuteil.

Die Jubiläumsfeier zu unserem 75-jährigen Vereinsjubiläum fand im Jahr 1998 bei der SKG Heilbronn statt. Freundschaftliche Kontakte zum Schachverein Spaichingen führten dazu, dass die Jugendabteilung dieses Schachvereins und einige Funktionäre zum Jubiläum anreisten und teilweise in Zelten auf dem SKG-Gelände übernachteten. Wir hatten zusammen an diesem Wochenende viel Spaß bei Grillen, Gesprächen rund ums Schach und Live-Musik.

Nach Rolf Zeh wurde Andreas Großmann zum ersten Vorstand gewählt und er übte dieses Amt von 1999 bis 2011 aus.

In diesem Zeitraum fanden in den Jahren 2000 bis 2003 Trainingsabende mit Großmeister Michael Bezold statt. Vielleicht trug dies auch etwas dazu bei, dass die erste Mannschaft einige Jahre durchgehend in der

Landesliga spielte, während die Spieler der zweiten Mannschaft Erfahrungen in der Bezirksliga sammelten.

Ein schönes Wochenende erlebten einige Mitglieder im Hotel Pulvermühle in Waischenfeld in der fränkischen Schweiz. Dort ist Michael Bezold aufgewachsen. Sein Vater war hier oft Gastgeber von dem in Bamberg lebenden GM Lothar Schmid. Über diesen kamen auch die Weltmeister Tigran Petrosjan, Michael Botwinnik zu Besuch in die Pulvermühle und nicht zuletzt versteckte sich Anfang 1990 das Phantom Bobby Fischer (so die Zeitschrift der Spiegel) in der Pulvermühle. Wir hörten aufmerksam den vielen Schach-Anekdoten zu, die Michael Bezold zu erzählen hatte.

Die Weihnachtsfeiern wurden bis 2005 in unserem Spiellokal im Bürgerhaus abgehalten, ab 2006 organisierte unser Vorstand die Weihnachtsfeiern mit Hilfe seiner Familienangehörigen im evangelischen Gemeindehaus in Böckingen. Dort hatten wir einen großen Saal mit Küche zur Verfügung und Kaffee und Kuchen konnte in Eigenregie – im Gegensatz zum Bürgerhaus – angeboten werden. Belastete die Weihnachtsfeier vorher die Kasse mit ca. 450 EUR, so konnten durch diese Maßnahme die Kosten auf ca. 100 EUR gesenkt werden.

Ab 2003 bis 2015 wurde ein Jugendtrainer engagiert. Der jährliche Aufwand von 800 EUR konnte zwar teilweise durch die Kooperation Schule/Verein aufgefangen werden, aber leider konnte kein einziger Jugendlicher dauerhaft im Verein integriert werden.

Es muss in diesem Zusammenhang ausdrücklich erwähnt werden, dass die meisten Aktivitäten nicht ohne die großherzigen insgesamt vierstelligen Spenden, allen voran Klaus-Dieter Mayers, aber auch durch Wilhelm Müller und Holger Gerth möglich gewesen wären. Die Summe allein dieser drei Spender belief sich in den Jahren von 1998 bis 2005 auf ca. 7.700 EUR!

Dritte Mannschaft 1991, stehend v. l. n. r.: Helmut Bechdolf, Peter Neumann, Joseph Fischer, Walter Sundheimer, Adalbert Burkert, Eitel Jandt, kniend Peter Herz, Ernst Reichold

Vorstand Klaus-Dieter Mayer 2011 - 2019

Nach der Ära Grossmann war Klaus-Dieter Mayer von Januar 2011 - Januar 2019 Vorstand des SV 23 Böckingen. Nachstehend die wichtigsten Aktivitäten zeitlich geordnet, wobei es chronologische Überschneidungen geben kann.

Web-Seite
2011 gab es keine funktionierende Web-Seite mehr. Vorrangig wurde deshalb mit WordPress ein neuer Internet-Auftritt mit dem Zugang www.sv23boeckingen.de gestaltet. 2017 wurde diese Seite modernisiert.

Vereinslogo
Die Abteilung verfügte über kein eigenes Logo. Die Idee war nun, das Logo von Böckingen – den Bock – mit in das Schachbrett einzubauen. Daraus entstand folgendes Logo:

Dieses Logo wurde auch verwendet bei der Herstellung und Bedruckung von Kapuzenpullovern und Polo-Shirts, die jedes Mitglied für ein geringes Geld erwerben konnte/kann. Für Jugendliche war/ist das ein Willkommensgeschenk.

Schnellschach-Open 2011-2015 (siehe hierzu separaten Bericht)

Ilja Schneider im Spiel gegen Zoe Triantafillidis beim Open 2012

Diese Opens erfreuten sich von der Anzahl und der Qualität der Spieler großer Beliebtheit. 2016 war dann vorläufig Schluss, weil die Räumlichkeiten mit Flüchtlingen belegt wurden und alternativ kein geeigneter Raum zur Verfügung stand. Flankierend zu diesen Opens gab es an den Vorabenden Simultanveranstaltungen gegen folgende Spieler: 2011 Wladimir Jepischin, 2012 Fabian Döttling, 2013 Arik Braun, 2014 Baramidze, 2015 Frank Zeller. Über das Open 2012 berichtete Ilja Schneider in der Deutschen Schachzeitung wie folgt:

Das größte der Blutbäder, in das ich persönlich im letzten Jahr involviert war, wurde im württembergischen Heilbronn zelebriert. Bei stattlichen 500,00 € für das glücklichste Händchen des Tages sah ich mich u.a. Khenkin, Sumets, Döttling, Milov, dem auf Rache sinnenden Jepischin und Deutschland-Rückkehrer Roland „Hawkeye“ Schmaltz gegenüber. Aber die Schachgöttin Caissa meinte es gut mit mir an diesem Tag und bescherte mir noch den fünften Preis.

Offene Böckinger Meisterschaft 2011-2013

Mit diesem zusätzlichen Angebot sollte das Interesse für den Verein geweckt werden, was jedoch weitestgehend eine interne Veranstaltung war, sodass dieses Turnier nach drei Jahren wieder eingestellt wurde.

Turniersieger 2011:
1. Klaus-Dieter Mayer 4,5(5); 2. Thomas Frenznick 3,5(5); 3. Egon Schuster 3,5(5)

Turniersieger 2012:
1. Dr. Holger Gerth 6,5(7); 2. Egon Schuster 5,0(7); 3. Thomas Frenznick 4,5(7)

Turniersieger 2013:
1. Egon Schuster (5,5(7); 2. Dr. Holger Gerth 5,0(7); 3. Klaus-Dieter Mayer 4,5(7)

Schachtraining mit GM Vladimir Gurevich 2012-2013

Vladimir Gurevich wurde am 04.08.1959 in Lugansk in der Ukraine geboren. Er hat in der Sportschule Steinbach die C-Trainerlizenz erworben und versuchte, uns folgendes Wissen an mehreren Abenden zu vermitteln:

- Typische strategische Ideen im Turm- und Bauernendspiel.
- Aktivität des Königs im Endspiel.
- Bauerninseln im Endspiel.
- Ungleichfarbige Läufer im Mittel- und Endspiel.
- Ein guter Springer gegen einen schwachen Läufer (und umgekehrt).
- Qualitätsopfer.
- Angriff auf den König.

Fusion mit der Schachabteilung des TSV Untergruppenbach 2012 (siehe separaten Bericht)

Unter dem Dach des SV 23 Böckingen bildete die Schachabteilung des TSV Untergruppenbach mit dem SV 23 Böckingen eine Spielgemeinschaft. Die Vorteile lagen für beide Abteilungen auf der Hand:

- Spieler können ihrer Leistung entsprechend in höheren Klassen spielen.
- Sämtliche interessanten Angebote des SV 23 Böckingen können genutzt werden.
- Es entfällt für Untergruppenbach der Stress hinsichtlich Mannschaftsmeldung.
- Stärkung der unteren Ligen.
- Am 27.07.2012 wurde dann bei einer „Come Together Party“ die Spielgemeinschaft mit Untergruppenbach gefeiert.

Im Hintergrund stehend v. l. n. r.: die drei Untergruppenbacher Dr. Karlheinz Vogel, Claus-Martin Emrich, Dr. Peter Liebert

Bezirkseinzelmeisterschaft 2012 (siehe hierzu separaten Bericht)
Im Frühjahr 2012 veranstaltete der SV 23 Böckingen die Bezirkseinzelmeisterschaft des Bezirks Unterland, mit einem Erfolg des Böckingers Hansjörg Herold.

Hansjörg Herold vom SV 23 Böckingen im Match gegen
Heiko Haußmann vom SV Besigheim

90-jähriges Jubiläum
Anlässlich 90 Jahre SV 23 Böckingen fand im Juni im Bürogebäude und angrenzendem Garten von KD Mayer in der Bismarckstr. 104 eine sommerliche Party statt mit einer Simultanveranstaltung von GM Igor Khenkin, einem Grillfest und der Ansprache unseres Ehrenvorstands Adalbert Burkert zu diesem Jubiläum.

Adalbert Burkert bei seiner Festansprache

Zugwiederholung ja oder nein

Bezirksblitzmeisterschaft 2015 (siehe hierzu separaten Bericht)
Am 01.11.2011 veranstaltete der SV 23 Böckingen die Bezirksblitzmeisterschaften sowohl für Mannschaften und Einzelspieler. Als Drittplatzierter konnte sich der SV 23 Böckingen für die Württembergische Mannschaftsmeisterschaft qualifizieren.

v. l. n. r.: Jürgen Kleinert, Hansjörg Herold, Rolf Zeh

Schulschach AGs und Schulschachmeisterschaften (siehe hierzu separaten Bericht)
Ab 2016 bis jetzt betreut der SV 23 Böckingen Schulschach AGs in Heilbronn, teilweise mit großem Erfolg. So konnte das Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium in den Jahren 2017, 2018 und 2019 bis in das Finale der Deutschen Schulschachmeisterschaft vordringen.

Hintere Reihe am Brett v. l. n. r.: Jan Schuster, René Späth, Simeon Triantafillidis, Annmarie Mütsch

Kurze Zeitspanne – viel los

2019 erfolgte die Übergabe des Staffelstabs von Klaus-Dieter Mayer an Karlheinz Vogel. Zunächst galt es noch zwei Aktivitäten umzusetzen: Zum einen gab es bereits Kontakt zu Frau Thierfelder, der katholischen Pfarramtssekretärin. So ergab sich recht schnell eine Besichtigung der Räumlichkeiten im Gemeindehaus Sankt Kilian im Kreuzgrund. Dann wurden Nägel mit Köpfen gemacht.

Die laufende Saison wurde im Siedlerheim zu Ende gespielt, aber ab Juli 2019 hatten wir ein neues Spiellokal mit Zentralheizung statt Öleinzelöfen und als Highlight für den Sommer einen teilweise überdachten Garten.

Die Einweihung am 21.06.2019 wurde mit einem Simultan von IM / WGM Lilit Mkrttschjan gefeiert. Natürlich gewann Sie alle Partien – auch wenn sich einige heftig wehrten. Das tat der Freude am Spiel keinen Abbruch:

Gruppenbild mit Siegerin und den meisten Besiegten – einträchtig miteinander

Parallel lief 2019 die Bundesgartenschau. Auch da hatte Klaus-Dieter vorgesorgt und für unseren Verein die leichter zu besetzenden Samstags-Termine gesichert. Insgesamt waren wir dreizehnmal vor Ort, zum Teil mit anderen Vereinen, zum Teil allein. Über die Highlights mit Schulschachturnier, dem Vortrag von Hans Karl und dem von Jürgen Kleinert organisierten Schach960-Turnier wird an anderer Stelle ausführlich berichtet.

Jugendliga

Ein attraktiver Spielort allein holt keine Jugendliche in den Verein. Wie kann ein Verein für Jugendliche attraktiver werden? Richtig, mit einer eigenen Jugendmannschaft. Aber woher genügend Jugendliche nehmen und nicht stehlen? Also fragte ich Vereine in der Umgebung, und Leingarten zeigte Interesse. Beim Telefonat mit Roland Dietz überlegten wir noch, wann wir uns mal treffen könnten, aber dann kam Corona. Deshalb fand das erste Treffen im Sommer 2020 in der SKG-Laube – natürlich im Freien – statt. Gegenseitige Sympathie war da, die Probleme auf Leingartener Seite waren ähnlich: für eine funktionierende Jugendmannschaft benötigt man ungefähr doppelt so viele Mädchen und Jungs wie nachher zum Spiel antreten. Die gemeinsame Arbeit gestaltete sich schwieriger als gedacht: Am Dienstag, dem Trainingstag in Leingarten, hatten viele Böckinger Jugendliche keine Zeit. Freitags waren dafür viele Leingartener beim Fußball. Die Saison 2021/22 leiteten wir mit einem Ausflug nach Bad Urach und den von D. F. Weinland in seinem „Rulaman“ beschriebenen Höhlen ein. Die vergangene Saison wurde paddelnd auf dem Kocher begonnen. Auch da sei auf einen separaten Bericht verwiesen.

Corona

Das war die Wahl zwischen online oder gar nichts. Waren wir vor Corona noch mit drei Mannschaften unterwegs, so stellen wir durch alters- oder gesundheitsbedingte Rückzüge in der laufenden Saison neben der gemeinsamen Mannschaft mit Leingarten lediglich noch eine Mannschaft in der Bezirksliga. Inwiefern unsere Schulschachaktivitäten die Situation nachhaltig verbessern ist nicht abzusehen.

Ausblick

Natürlich sind wir bei lokalen Aktivitäten, wie dem Heilbronner Sportpass ebenso mit dabei, wie bei der vom Landessportbund geförderten Kooperation Schule – Verein. Um neue Mitglieder und da insbesondere Jugendliche und Frauen zu gewinnen, gilt es, die Attraktivität und die Sichtbarkeit des Vereins zu stärken. Also Schulschach einerseits aber eben auch neue Technologien wie Online-Schach andererseits, um so den Hype, der durch die Netflix-Serie „Damengambit“ und durch Corona entstanden ist, für unseren Verein auszunutzen. Am Wichtigsten dürfte sich erweisen, dass wir nicht nur zum Spielen zusammen kommen, sondern eben auch an die alten Traditionen mit gemeinsamen Feiern – wie Ausflüge, Grillen, aber auch an Aktivitäten wie Chess Meets Green usw. wieder anknüpfen. Ein Gedanke, der in diese Richtung geht, sind Online-Wettkämpfe gegen Vereine, wo es unsere Ex-Mitglieder hin verschlagen hat und dann ein persönliches Kennenlernen am und ums Brett bei einer gemeinsamen Folgeveranstaltung.

Dr. Karlheinz Vogel

Unsere Vorstände

1923 - 1946 Adolf Bachofer
1946 - 1956 Fritz Trinkner
1956 - 1959 Alfred Kirchdörfer
1959 - 1960 Hermann Hesser
1960 - 1966 Paul Haas
1966 - 1970 Adalbert Burkert
1970 - 1972 Ernst Reichold
1972 - 1986 Adalbert Burkert
1986 - 1992 Valentin Vutuc
1992 - 1999 Rolf Zeh
1999 - 2011 Andreas Großmann
2011 - 2019 Klaus-Dieter Mayer
ab 2019 Dr. Karlheinz Vogel

Unsere Vereinsmeister

Friedrich Fuchs 1947
Friedrich Löchner 1948 - 1951
Hans Karl 1952
Ernst Schmid 1953, 1956
Ernst Reichold 1954, 1955, 1959 - 1962, 1968, 1979
Eitel Jandt 1958, 1943, 1966, 1967, 1971
Hartmut Marian 1964, 1965
Alfred Funk 1972
Peter Kercher 1974, 1976 - 1978
Helmut Bechdolf 1975
Rolf Wunderlich 1981
Klaus-Dieter Mayer 1982 - 1984, 1986, 2008, 2013, 2014, **2019**
Christian Mann 1985
Detlef Rook 1987
Alexander Fischer 1988, 1989
Jürgen Kleinert 1990
Steffen Vielhauer 1991
Holger Gerth 1992, 1995, 2000, 2010, 2011, 2015 - 2017
Thomas Beil 1993, 2003
Rolf Zeh 1994, 1997, 2009
Herbert Biedermann 1996
Hansjörg Herold 1998, 2005, 2006, **2022**
Hannes Rau 1999
Günther Funk 2001, 2002, 2004, 2007
Frank Rau 2012
Egon Schuster **2018**

Adalbert Burkert 2013 mit Frau Gertrud

Adalbert Burkert
(Vorstand 1966 - 1970 und 1972 - 1986)

Unser am 7. März 2015 im Alter von nahezu 87 Jahren verstorbenes Ehrenmitglied und langjähriger erster Vorsitzender Adalbert Burkert war ein hoch geachteter und geschätzter Vereinskollege.

Für Adalbert war Schach vor allem ein Spiel, weil es fröhliches „Sich-vergessen“ bescherte. Nachrangig war es für ihn eine Wissenschaft, die erlernbar ist. Als Altphilologe am Theodor-Heuss-Gymnasium betreute er dort auch die Schach-AG. Viele ehemalige Mitglieder sind über die Schach-AG zum Böckinger Schachverein gekommen.

Adalbert hatte einen feinen Humor und es gelang ihm, Zuhörer geistreich zu unterhalten. Nicht zuletzt konnte er in mehreren Sprachen kommunizieren. Die folgende Begebenheit hätten wir gerne aus seinem Munde erzählt bekommen. Eine Saison verlief für Adalbert unglücklich, um nicht zu sagen sehr schlecht. Am letzten Spieltag „zerlegte“ er jedoch seinen Gegner nach allen Regeln, die die Schachkunst zu bieten hat. Sein Widersacher am Schachbrett war ein ehrgeiziger, verbissener Kämpfer mit einer Tendenz zum Masochismus. Aufgeben kam für ihn nicht in den Sinn. So musste Adalbert ihn Matt setzen. Die spontane Freude über seinen unerwarteten Sieg und das gleichzeitige Ende seiner Negativserie veranlassten ihn zu der Aussage: „Ich freue mich wie ein kleines Kind. Wissen Sie, es ist die erste Partie in diesem Jahr, die ich gewonnen habe“.

Es war die Art und Weise zu sagen, dass nach zu Tode betrübt auch wieder himmelhoch jauchzend kommen kann. Ich glaube nicht, dass er seinen Gegner damit noch mehr bestrafen wollte. Dazu war er zu sehr Menschenfreund. Es war die pure Freude über den Sieg.

Nichtsdestotrotz verließ der geschlagene Schachfreund mit einem Kopfschütteln und verständnislos gegen einen „solchen“ Gegner verloren zu haben, entnervt das Spiellokal.

Mit 289 Spielen für Böckingen seit Führung einer Statistik ab dem Jahr 1978 zählt er zu den aktivsten Spielern im Verein. Zuletzt saß er am 15.09.2013 beim 2 zu 2 gegen SV Heilbronn 4 am Brett, wobei er gewinnen konnte. Ein letztes Wiedersehen mit Adalbert gab es am 06.12.2014, als er es sich nicht nehmen ließ, trotz schwindender Kräfte, einem Vortrag von Prof. Dr. Christian Mann in unserem Vereinsheim beizuwohnen.

Hansjörg Herold

Ernst Reichold
(Vorstand 1970 - 1972)

Vor dem Bürgerhaus in Böckingen, unserem ehemaligen Spiellokal, befindet sich ein eindrucksvoller Brunnen. Jeder Heilbronner Stadtteil hat einen Brunnen, der den Spitznamen seiner Einwohner symbolisieren soll. Da die Böckinger seit jeher als Seeräuber tituliert wurden, nennt man den Brunnen vor dem Bürgerhaus den „Seeräuber-Brunnen“.

Der Protagonist der folgenden Begebenheit, Ernst Reichold, hatte wenig Eigenschaften eines wirklichen Piraten, war aber wie diese unternehmungslustig und wagemutig. Dies konnte der Zuschauer auch beobachten, wenn er die Figuren über das Schachbrett tanzen ließ. Nicht von ungefähr war er neunmal Vereinsmeister, was bis heute unerreicht ist.

Ernst hatte auch den Schalk im Nacken und oft tat er in vielen Lebenssituationen Überraschendes. So auch nach einem geselligen Schachabend. Hatte der Trollinger an diesem Abend besonders gut geschmeckt, oder hatte die laue Sommernacht zum Bade eingeladen, man weiß es nicht mehr so genau. Auf jeden Fall stand Ernst mit spitzbübischem Grinsen vor beschriebenem Brunnen, während Vereinskollegen diskutierten, wo heute das gewohnte Pizzaessen stattfinden sollte. „Was ist es Euch wert, wenn ich jetzt mit dem Kopf voraus in den Brunnen springe?“, so Ernst. In kurzer Zeit waren 80 DM gesammelt und gespannt wurde auf die Reaktion des Wettanbieters gewartet. Wie einst Mark Spitz hechtete Ernst, der sich inzwischen bis auf die Unterhose ausgezogen hatte, in den nicht allzu tiefen Brunnen. Als er unverletzt und natürlich nass von Kopf bis Fuß aus dem Brunnen stieg, wiederholte er unter schallendem Gelächter mehrmals: „Die essen heute keine Pizza“. Als der Schreiber dieser Zeilen Ernst um Mitternacht bei seiner Frau ablieferte, war diese relativ unaufgeregt, war sie doch einigen Schabernack Ihres Mannes gewohnt. Zu erwähnen ist noch, dass Ernst seinem Chauffeur dessen Wetteinsatz quasi als Fahrerlohn zurückgab. Meines Wissens wurde an diesem Abend trotzdem Pizza gegessen, wahrscheinlich nicht so üppig belegt wie sonst.

Wie es so seine Art auch am Schachbrett war, hat Ernst lange gekämpft, um die Folgen eines Schlaganfalls zu besiegen. Ernst, ein Pionier des Schachsports nach dem Krieg in Heilbronn, musste letztendlich den Kampf am 29.08.2011 im Alter von 78 Jahren aufgeben.

Hansjörg Herold

Valentin Vutuc
(Vorstand 1986 - 1992)

Ende der 60er zog es Valentin mit seiner Familie aus dem ehemaligen Jugoslawien nach Heilbronn, um sich hier als Gastarbeiter einen Grundstock für eine bessere Zukunft in der Heimat aufzubauen. Durch seinen Onkel lernte er Wilhelm Müller kennen und nach einigen privaten Schachabenden in Sontheim, nahm ihn Wilhelm zum ASV Heilbronn mit, wo seine aktive Laufzeit als Schachspieler begann. Nachdem es zwischen einigen Schachspielern und dem Hauptverein zum Zerwürfnis kam, spaltete sich eine Gruppe Spieler ab, die dann die Schachfreunde Heilbronn gründeten. Hier spielte Valentin in der ersten Mannschaft und wurde 1973 Heilbronner Stadt-Blitzmeister. 1978 wechselte er dann zum Schachverein Böckingen. Zum einen da man schon einige Jahre in Böckingen auf der Schanz lebte, zum anderen waren die Bedingungen, Spielabend am Freitag das Bürgerhaus in Böckingen, angenehmere Umstände als in den verrauchten Nebenzimmern der Silbernen Kanne. Bereits nach zwei Jahren im Verein übernahm Valentin von 1980 bis 1985 das Amt des Spielleiters. Er wertete akribisch alle Spiele der aktiven Schachspieler aller Mannschaften in einer Statistik aus. Es lag ihm auch sehr am Herzen, den Verein in Heilbronn mehr bekannt und für neue Mitglieder attraktiv zu machen. So führte der Verein das Osterturnier als überregionale Großveranstaltung ein. Es war auch seine Idee, nicht nur die ersten Plätze mit Pokalen zu belohnen, sondern auch der letzte im Turnier sollte einen Korb voll Eier in der Anzahl der verlorenen Partien erhalten. Dass ausgerechnet sein Sohn diesen Korb als erster gewinnen sollte, war, so schwor er, nicht sein Plan.

Aber auch die Geselligkeit sollte, neben dem Schachspiel, den Zusammenhalt im Verein fördern. Mit Herbert Biedermann hatte er einen Schachfreund an seiner Seite, der immer wieder schöne Ausflüge in den Schwarzwald oder an den Bodensee organisierte. Auch die Feiern in Valentins Kleingartenanlage sind zahlreichen Schachfreunden stets in angenehmer Erinnerung geblieben. Nicht zuletzt wurde, in seiner Zeit als Vorstand, auch die Weihnachtsfeier ein sehr gut angenommener, fester Bestandteil im Kalender des Vereins. Dies lag vielleicht weniger an Valentin selbst, als mehr an dem hervorragenden Gebäck seiner Frau Barbara.

Als sich 1992 die ersten ernsthaften gesundheitlichen Probleme einstellten, übergab er das Zepter des Vorstandes an Rolf Zeh. Er spielte aber weiterhin aktiv in den Vereinsmannschaften mit. In 274 Spielen saß er für den Verein meist in der ersten, später dann in der zweiten Mannschaft am Brett, wo er insgesamt mit 144,5 Punkten eine positive Bilanz hinterließ. Vielleicht wäre dieses Ergebnis noch besser ausgefallen, wenn er mal das ein oder andere Remis mehr angenommen hätte. Aber als Angriffspieler zählte für ihn nur der Sieg. Gesiegt hat er auch: 1987 gewann er den Vereinspokal und 1989 dann das von ihm initiierte Osterturnier. In den Jahren 1992 und 1996 wurde er Seniorenmeister im Verein.

Ende 2013 ließ dann sein Gesundheitszustand das aktive Schachspielen nicht mehr zu. Er kämpfte nun nicht mehr am Schachbrett, sondern die weiteren acht Jahre um seine Gesundheit. Am 24.08.2021 hat er diesen langen Kampf, auch hier war ein Remis für ihn keine Option, dann leider verloren und ist im Beisein seiner Familie für immer eingeschlafen.

Für den Vater von Marin Vutuc

Unser Bücherwart Wladimir Sokolow 2013

Wladimir Sokolow (unser Bücherwart)

Unser Schachfreund Wladimir Sokolow war leider nur kurze Zeit Mitglied in unserem Schachverein und seine Entscheidung, unserem Verein beizutreten, geschah nach längerem Zaudern und dank der Überredungskünste unseres Mitglieds Valentin Vutuc.

Wladimir hatte ein eigenartiges Verhältnis zum Schach. Er erschien wenige Male zu unseren Spielabenden, kiebitzte gerne und gab ab und zu nach Beendigung der Partien gut begründete Kommentare ab. Ansonsten hielt er sich dezent zurück.

Schachspielen sah ich ihn eigentlich nur zweimal: Als Teilnehmer einer Simultanvorstellung und bei einem Mannschaftskampf, als er fast schon widerwillig ausgeholfen hat. Die Partie endete nach ca. zehn Zügen remis. Sein Nervenkostüm war für Schachpartien, wie er selbst einräumte, nicht ausgestattet. Und doch interessierte er sich leidenschaftlich für das Schach. Er war ein Schachfreak, wie es ihn selten gibt.

Unterm Dach hatte er sich einen Schachtempel eingerichtet, da seine Frau in der Wohnung selbst nichts duldete, was mit Schach zu tun hatte. In diesem Raum hatte er eine beeindruckende Sammlung von Tausenden von Schachbüchern eingerichtet, die zu der größten in Deutschland zählte. Zu vielen Schachthemen hatte er gleich mehrere Bücher und konnte dazu weiteres Wissen beisteuern.

Er war ein eifriger Problemkomponist und hatte auch einige Bücher mit Schachproblemen veröffentlicht. Einige Schätze zeigte er mir. Da waren einige Schachbücher aus der Privatsammlung des Vizeweltmeisters von 1951, David Bronstein, ein Partieformular im Original aus dem WM-Kampf Botwinnik gegen Smyslow.

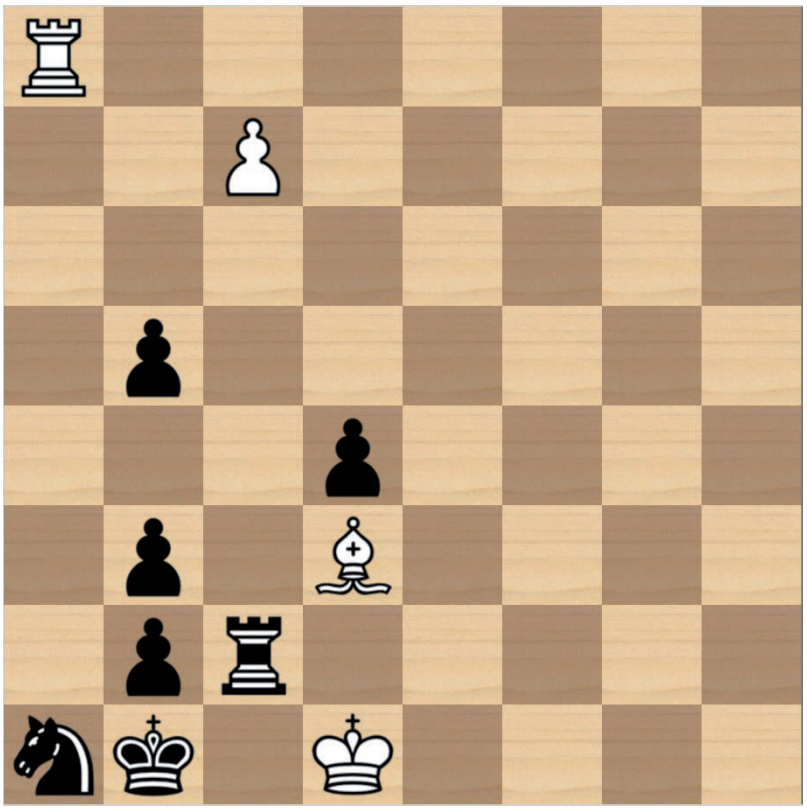
Besonders stolz war er auf ein Buch über Endspielstudien von H. Rinck. Dieser war ein bedeutender Problem- und Studienkomponist aus Frankreich. Mit dem Erstdruck der Erstausgabe „1414 Endspielstudien“, den er sechs Tage vor seinem Tod erhalten hat, soll H. Rinck auf eigenen Wunsch beerdigt worden sein. Wladimir besaß das 300. Exemplar dieser Erstauflage.

Auch erwähnte er, dass er an einer Biografie von Großmeister Efim Bogoljubow arbeitet, dessen Grab er schon oft in Bad Triberg im Schwarzwald besucht hat. Das Projekt blieb leider unvollendet.

Auf Initiative von Wladimir wurde eine Schachbibliothek für unseren Verein mit Spenden von Vereinsmitgliedern ins Leben gerufen, die er verwaltete und nach Themengebieten ordnete. Er schenkte uns auch einige Bände.

Die Vereinsbibliothek umfasst heute über 150 Bände. Nach schwerer Krankheit verstarb Wladimir leider schon am 28.09.2016 mit 66 Jahren.

Zum Gedenken ein von ihm erdachtes Schachproblem aus der Rhein-Neckar-Zeitung von 1993.
Matt in 5 Zügen.



Die Lösung hierzu finden Sie auf Seite 75

Hansjörg Herold

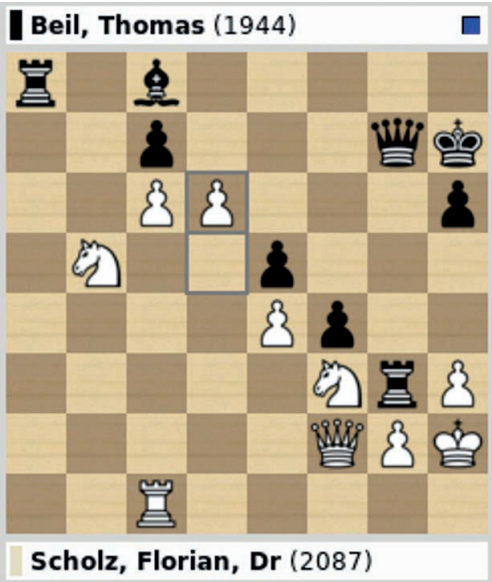
Thomas Beil

Kein Spieler ist während einer Schachpartie ununterbrochen konzentriert. Die Eröffnungszüge sind selbst bei Hobbyspielern meist einstudiert und oft reiht sich so Zug an Zug, sodass dann nach nicht allzu langer Zeit nicht mehr aus dem Gedächtnis gespielt werden kann. Wahre Kabinettstückchen am Schachbrett gelingen nur in sehr seltenen Augenblicken der Inspiration. Es entsteht dann etwas Bleibendes, vielleicht ist es dazu noch schön anzusehen. An eine solche Sternstunde unseres Schachfreundes Thomas Beil erinnern wir uns gerne zurück. Ihm ist von der Schachgöttin Caissa eine herrliche Kombination während eines Mannschaftskampfes in der Landesliga eingeflüstert worden. Wie brannte nach 38. d6 Schwarz in folgender Diagrammstellung ein Feuerwerk ab, das nach drei Zügen zu einem Matt führte?

Partie Scholz-Beil

Weiß:	Dr. Florian Scholz
Schwarz:	Thomas Beil
Turnier:	Mannschaftskampf Böckingen - Öhringen
Ort:	Heilbronn-Böckingen
Jahr:	2004
Ergebnis:	0-1

1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 Lg7 4.e4 d6 5.Sf3 O-O 6.Le2 e5 7.d5 Sbd7 8.O-O Sc5 9.Dc2 a5 10.Lg5 h6 11.Le3 b6 12.Sd2 Sg4 13.Lxg4 Lxg4 14.a3 Lc8 15.b4 Sd7 16.Sa4 f5 17.exf5 gxf5 18.f3 e4 19.fxe4 Lxa1 20.Txa1 axb4 21.axb4 Se5 22.Tc1 Ld7 23.Sc3 f4 24.Ld4 Sg6 25.Sf3 De8 26.c5 bxc5 27.bxc5 Lg4 28.Df2 Se5 29.Lxe5 dxe5 30.Sh4 Kh7 31.c6 De7 32.h3 Da3 33.Dd2 De7 34.Df2 Lc8 35.Sb5 Tg8 36.Kh2 Tg3 37.Sf3 Dg7 38.d6



Lxh3!! Erster Einschlag ... **39.gxh3**

Ta2!! Ablenkung … **40.Dxa2** (40.Tc2 Txc2! 41.Sd2 Txd2! verzögert nur)

Txh3+!! Zweiter Einschlag an derselben Stelle … es folgt Matt durch Dg3

0-1

Thomas war nicht nur Gestalter dieser einmaligen Schachperle, sondern auch über zwei Jahrzehnte einer der stärksten Spieler unseres Vereins, war Vereinsmeister und vertrat uns erfolgreich bei mehreren Schach-Open.

Hansjörg Herold

Schnellschach-Tradition beim SV 23 Böckingen

Damit die Vereinsabende sowohl für die Jugendspieler als auch für die Erwachsenen interessant gestaltet werden konnten, führte der damalige Spitzenspieler der ersten Mannschaft Peter Kercher Ende der Siebziger Turniere im Schnellschach ein. Zunächst wurden sogenannte Thema-Turniere ausgetragen. Dabei wurden zu bestimmten Eröffnungen wie der Drachenvariante in der Sizilianischen Verteidigung und später die Grundformation der Königsindischen Verteidigung vorgegeben und die Partien mit begrenzter Bedenkzeit als Schnellschach-Partien fortgesetzt. Dadurch verbesserten alle Spieler ihre theoretischen Kenntnisse und konnten dies in Mannschaftskämpfen nutzen.

Ab 1980 übernahm Valentin Vutuc die Funktion als Spielleiter und führte Anfang der Achtzigerjahre das Osterturnier als Schnellschachturnier ein. Anfangs wurde es noch als vereinsinternes Turnier an drei Abenden ausgetragen, mit zunehmender Resonanz hat man sich dazu entschieden, diese beliebte Turnierserie als offenes Turnier über den Zeitraum um die Osterfeiertage auszutragen. Das ergab einen enormen Zulauf an Teilnehmern, sodass dieses Turnier nicht mehr in den anfänglichen beiden Rombach-Zimmern ausgetragen werden konnte. Man entschloss sich dazu, zunächst den kleinen Saal, später den großen Saal im Bürgerhaus anzumieten und schuf so die Grundlage für ein größeres regionales Turnier, bei dem als Schnellschachturnier viele Schachfreunde aus den umliegenden Vereinen teilnahmen. Als das Turnier in den Neunzigerjahren zwar eine sehr hohe Resonanz erfuhr, die Teilnehmeranzahl aber sich spürbar verringerte, stellten die Verantwortlichen im Verein fest, dass in dem Zeitraum um die Osterfeiertage mittlerweile eine hohe Anzahl von vielen weiteren Blitz- und Schnellschachturnieren in der Region stattfanden.

Daraufhin entschied man sich, das Schnellschachturnier auf den Herbst zu verlegen. Zudem wurde das Turnier aufgrund der Verdienste von Friedrich Fuchs in Friedrich-Fuchs Gedächtnisturnier umbenannt. Das letzte Friedrich-Fuchs-Gedächtnisturnier fand im Jahr 2011 noch in den Räumlichkeiten im Bürgerhaus in Böckingen statt. Durch ein finanzielles Engagement des damaligen 1. Vorsitzenden Klaus-Dieter Mayer wurden ab diesem Zeitpunkt auch Titelträger auf dieses Turnier aufmerksam, darunter zahlreiche Großmeister und internationale Meister.

Ab dem Jahr 2012 fand das traditionelle Schnellschachturnier in Heilbronn-Sontheim in der Alten Kelter statt. Durch Veröffentlichungen in Schachzeitungen wuchs die Teilnehmerzahl regelmäßig. Das Turnier fand dann nochmals in den Jahren 2013, 2014 und 2015 statt (siehe hierzu auch separate Berichte). Leider stellte sich der gewünschte Erfolg, auf das Schach in Böckingen aufmerksam zu machen, nicht ein. Somit beschloss man, dieses Turnier künftig nicht mehr auszurichten.

Bis heute werden Mitglieder unseres Vereins von Schachspielern im Umkreis immer wieder auf die hervorragend organisierten Schnellschachturniere angesprochen. Somit können wir stolz behaupten, unserem Verein mit der Schnellschach-Tradition über viele Jahrzehnte hinweg auf nationaler und auch internationaler Ebene einen Beitrag für das Schachspiel geleistet zu haben.

Rolf Zeh

FM Igor Suyev gewinnt Friedrich-Fuchs-Gedächtnisturnier 2011

Am 01.10.2011 fand im Bürgerhaus Böckingen das traditionelle Friedrich-Fuchs-Gedächtnisturnier statt. Dabei nahmen fünf Großmeister teil, unter anderem der amtierende deutsche Meister GM Igor Khenkin sowie der ehemalige Sekundant von Weltmeister Anatoli Karpow GM Vladimir Jepishin. Mit 60 Teilnehmern, darunter 16 Titelträger, war das Turnier außerordentlich stark besetzt.

Alle Spieler lobten die hervorragende Organisation des Veranstalters sowie die ausgezeichneten Spielbedingungen. Am Ende gab es einen Überraschungssieger. Es gewann Fide-Meister Igor Suyev ungeschlagen mit 8 aus 9 möglichen Punkten. Den 2. Platz belegte, ebenfalls ungeschlagen, Igor Khenkin mit 7,5 Punkten vor Vladimir Jepishin mit 7 Punkten, der sich lediglich Josef Gheng geschlagen geben musste. Auf Platz 4 landete mit 6,5 Punkten GM Viesturs Meijers. Mit 6 Punkten und der besseren Wertung sicherte sich IM Ilja Schneider den fünften Rang vor den punktgleichen IM Mikhail Zaitsev, GM Ilmars Starostits, dem aktuellen württembergischen Meister Thilo Kabisch, FM Josef Gheng und Stojan Ivanov.

Spielort Bürgerhaus Böckingen

Außerdem wurden weitere Preisträger wie folgt geehrt:

Bester Jugendspieler:	Alexander Donchenko (6 Punkte)
Sieger in der Kategorie DWZ 1800 – 2000:	Hans Werner Zimmer (6 Punkte)
Sieger in der Kategorie DWZ 1600 – 1799:	Bernhard Jehle (5 Punkte)
Sieger in der Kategorie DWZ unter 1600:	Tobias Hermann (4 Punkte)

Bester Spieler des Veranstalters SV 23 Böckingen war Vladimir Nidens.

Der Sieger Igor Suyev mit dem Turnierleiter Rolf Zeh

Vladimir Nidens

Klaus-Dieter Mayer

GM Fabian Döttling gewinnt Böckinger Schnellschach Open 2012

Großmeister Fabian Döttling
von der OSG-Baden-Baden

76 Spieler ermittelten am 6.10.2012 in der Alten Kelter in Heilbronn-Sontheim den Sieger des Böckinger Schnellschach Opens 2012. Es wurden sieben Runden gespielt. Jeder Spieler hatte pro Partie 20 Minuten. Mit acht Großmeistern war dieses Turnier bärenstark besetzt und zählte somit zu einem der stärksten in Deutschland.

Souveräner Sieger wurde vom amtierenden deutschen Mannschaftsmeister OSG Baden-Baden mit 6,5 aus 7 möglichen Punkten Fabian Döttling vor den Großmeistern Igor Khenkin, deutscher Meister 2011, vom Wiesbadener SV mit 6 aus 7, sowie Roland Schmaltz, mehrfacher (inoffizieller) Ultrablitz-Weltmeister mit einer Minute je Partie, ebenfalls von der OSG-Baden-Baden mit 5,5 aus 7 nach Wertung. Schmaltz konnte gegen Khenkin gewinnen, während er gegen Döttling verlor. Döttling gab nur in der letzten Runde ein Remis gegen Jepishin ab, aber da stand er fast schon als Sieger fest. Fabian Döttling erlernte das Schachspielen beim TSV Willsbach und ist der absolut stärkste Spieler, den die Region Heilbronn in den letzten Jahren hervorgebracht hat. Sehr erfreulich war, dass viele Jugendliche an diesem Turnier teilgenommen haben. Und hier hat speziell Fabian Döttling mit seinem sympathischen Auftreten viel Werbung bei den Jugendlichen für den Schachsport gemacht.

Die weiteren Platzierungen 4 - 10 lauten:

Rang	Teilnehmer	Titel	Verein	Punkte	Wertung/Buchholz
4	Vladimir Epishin	GM		5,5	32,5
5	Ilja Schneider	IM	Sfrd. Berlin 1903	5,5	31,5
6	Vladimir Gurevich	GM	SC Böblingen	5,5	30,5
7	Mikhail Zaitsev	IM	SG Bochum 1931	5,5	28,5
8	Vitaly Kunin	GM	Freib. Mörlenbach	5,0	32,0
9	David Ortmann	FM	SC Böblingen	5,0	31,0
10	Philipp Wenninger		SC Erlangen 48/88	5,0	31,0

Nicht nur die Top-Spieler wurden geehrt, es gab auch folgende Ratingpreise:

Rating	Teilnehmer	Verein	Punkte
DWZ 1800 bis 2000	Bosiljko Jurkic	SC Bad Wimpfen	5,0
DWZ 1600 bis 1799	Bernd Muntzke	TSG Heilbronn	4,5
DWZ 1400 bis 1599	Dr. Karlheinz Vogel	SV 23 Böckingen	3,5
DWZ 1200 bis 1399	Alexander Arns	SF HN-Biberach	3,0
DWZ unter 1200	Kim-Luca Lahouel	Heilbronner SV	3,0
Jugend 14 bis 18 Jahre	Zoe Triantafillidis	SF HN-Biberach	3,0
Jugend bis 14 Jahre	Tobias Hermann	SC Eppingen	3,5
Damenwertung	Zoe Triantafillidis	SF HN-Biberach	3,0

Unser Vorstand Dr. Karlheinz Vogel im Match gegen Thilo Kabisch
vom Heilbronner SV

Ohne fleißige Hände ist so ein Turnier nicht durchführbar.
v. l. n. r.: Heike Haiber, Claudia Eversberg-Mayer, Regina Schön

Klaus-Dieter Mayer

GM Andrey Sumets gewinnt Böckinger Schnellschach Open 2013

Mit 92 Teilnehmern erreichte dieses Turnier am 05.10.2012 eine Rekordmarke. Unter anderem hatten sich zahlreiche internationale Meister und zwei ehemalige deutsche Meister für die Veranstaltung in der Alten Kelter in Sontheim gemeldet. Nach sieben spannenden Runden siegte Andrey Sumets mit 6,5 Punkten dank besserer Wertung vor dem punktgleichen Großmeister Arik Braun vom Bundesligisten SC Eppingen. Titelverteidiger Fabian Döttling musste sich dieses Jahr mit Rang sieben begnügen. Den dritten Platz belegte Großmeister Vladimir Gurevich ebenfalls nach Wertung mit 6 Punkten vor dem für den SC Erdmannhausen spielenden Josef Gheng, der ebenfalls 6 Punkte erreichte. Nicht in die Preisränge kommen konnten die Großmeister Igor Khenkin und Vitaly Kunin.

Turniersaal mit den ganzen Protagonisten im Hintergrund

Sieger der einzelnen Wertungsgruppen wurden:

DWZ 1800 – 2000	Josef Steinmacher	SF Bad Mergentheim	4,5 Punkte
DWZ 1600 – 1799	Branko Drofenik	SC Neckarsulm	4,5 Punkte
DWZ 1400 – 1599	Kim-Luca Lahouel	Heilbronner SV	3,5 Punkte
DWZ 1200 – 1399	Ferdinand Petzelberger	Vfl Sindelfingen	3,0 Punkte
DWZ unter 1299	Dieter Schwarz	SC Tamm	3,0 Punkte
Jugend unter 18 Jahre	Patrick Wenninger	Heilbronner SV	4,0 Punkte
Jugend unter 14 Jahre	Kim-Luca Wasielewski	Heilbronner SV	3,5 Punkte
Beste Frau	Zoe Triantafillidis	SF HN-Biberach	3,0 Punkte

Kim Luca Lahouel

Zoe Triantafillidis

Bester Böckinger wurde Dr. Alexander Fischer mit 4 Punkten.

Aus der Region waren viele Jugendliche bei dem Turnier, denen der Kontakt zu den Meisterspielern richtig Spaß gemacht hat.

v. l. n. r.: Matthias Bauer, René Späth

Klaus-Dieter Mayer

IM Tobias Hirneise gewinnt Böckinger Schnellschach Open 2014

60 Spieler ermittelten am 04.10.2014 in der Alten Kelter in Sontheim den Sieger des schon traditionellen Böckinger Schnellschach Open 2014. Es wurden sieben Runden Schweizer-System gespielt mit 20 Minuten Bedenkzeit pro Spieler. Das Teilnehmerfeld war mit fünf Großmeistern und fünf internationalen Meistern wieder bärenstark besetzt. Sieger nach besserer Feinwertung mit 5,5 Punkten wurde etwas überraschend der IM Tobias Hirneise (SF Deizisau). Auf den geteilten Plätzen zwei bis vier folgten mit ebenfalls 5,5 Punkten und gleicher Feinwertung GM Igor Khenkin (SG Köln-Porz), GM Leonid Milov (SC Noris Tarrasch Nürnberg) sowie IM Alexander Gasthofer (SF Bad Mergentheim). Platz fünf belegte mit 5,5 Punkten, aber schlechterer Wertung, der für den SV Hockenheim spielende Bundesliga-Spieler GM David Baramidze.

Hintere Reihe v. r. n. l.: Turnierleiter Rolf Zeh, Tobias Hirneise, Leonid Milov, Igor Khenkin, Alexander Gasthofer, David Baramidze, Dimitrios Triantafillidis, Oliver Zeyer,

Nicht nur die Topspieler wurden geehrt. Es gab auch folgende Ratingpreise:

DWZ 1800 – 2000	Oliver Zeyer	SF HN-Biberach	4,5 Punkte
DWZ 1600 – 1799	Steffen Vielhauer	SV 23 Böckingen	3,5 Punkte
DWZ 1400 – 1599	Dimitros Triantafillidis	SF HN-Biberach	
DWZ 1200 – 1399	Roman Malich	SV Nürtingen	2,5 Punkte
DWZ unter 1200	Noah Geltz	SK Lauffen	2,5 Punkte
Jugend unter 18 Jahre	Tobias Hermann	SC Eppingen	4,5 Punkte
Jugend unter 14 Jahre	Philipp Koslov	SC Sulzfeld	2,5 Punkte
Beste Frau	Zoe Triantafillidis	SF HN-Biberach	3,0 Punkte
Seniorenwertung	IM Klaus Klundt	SF Heussenstamm	5,0 Punkte

Bestplatzierter Böckinger auf Platz 27 war Steffen Vielhauer mit 3,5 Punkten.

Steffen Vielhauer im Match gegen GM Leonid Milov

Es sind verschiedene Kriterien, die dieses Turnier so interessant machen. Da ist zum einen das Ambiente der Alten Kelter Sontheim, das einen vorzüglichen Verpflegungs-Service für die Teilnehmer in den Pausen ermöglicht. Da ist die Möglichkeit, mit einem Elitespieler auf Augenhöhe in den Kampf zu gehen. Da sind die Jugendspieler, die hautnah die Technik der Meister beobachten können. Und da sind zum anderen die vielen Rating-Preise, die ein Kommen für Spieler unterschiedlicher Qualifikation lohnenswert machen.

Klein gegen Groß

Klaus-Dieter Mayer

GM Victor Mikhalevski gewinnt Böckinger Schnellschach Open 2015

Das Schnellschach-Open des SV 23 Böckingen zählt mittlerweile zu den Topturnieren in Deutschland. Zahlreiche Großmeister, internationale Meister sowie FIDE-Meister gaben sich am Tag der Deutschen Einheit ein Stelldichein in der Alten Kelter in Sontheim. In diesem Jahr meldeten sich insgesamt 82 Teilnehmer an, u.a. der zweimalige französische Meister GM Christian Bauer (Hamburger SK) sowie sieben weitere Großmeister und elf internationale Meister. Bis eine Runde vor Schluss hatten noch sämtliche Topfavoriten eine Chance auf den Turniersieg. Überraschender Turniersieger wurde mit 6 Punkten nach Wertung Victor Mikhalevski, dem in der abschließenden Siegpartie gegen Christian Bauer die Schachgöttin Caissa etwas zur Seite stand. Tobias Hirneise (SF Deizisau) hatte seinen Vorjahres-Turniersieg mit ebenfalls 6 Punkten, aber schlechterer Wertung, knapp verpasst. Mit viel Wut im Bauch erspielte sich Vladimir Jepischin noch den dritten Platz. Er hatte die erste Runde aufgrund verspäteter Ankunft verpasst. Anschließend spielte er sämtliche Gegner schwindlig und erreichte ebenfalls noch 6 Punkte. Die Plätze 4 und 5 gingen jeweils mit 5,5 Punkten an Vladimir Gurevich (SV Hofheim) und Viktor Gasthofer (SF Bad Mergentheim).

Sehr positiv für dieses Turnier ist zu vermerken, dass auch das Damenschach mit der internationalen Meisterin Judith Fuchs (Hamburger SK) stark vertreten war. Und da war da noch Hans Karl, der 1951 die Heilbronner Stadtmeisterschaft gegen die damaligen Granden Friedrich Löchner und Wolf Böhringer gewann. Heute lebt er in der Schweiz, spielt noch aktiv Schach und ließ es sich nicht nehmen, nach 64 Jahren wieder zu einem Turnier nach Heilbronn zu kommen.

IT-Leitung Dr. Holger Gerth

Nicht nur Topspieler wurden geehrt, es gab auch folgende Ratingpreise.

DWZ 1800 – 2000	Ferdinand Petzelberger	VfL Sindelfingen	4,0 Punkte
DWZ 1600 – 1799	Mario Meinl	SK Schwäbisch Hall	3,0 Punkte
DWZ 1400 – 1599	Walter Lechler	SK Dinkelsbühl	3,5 Punkte
DWZ 1200 - 1399	Jochen Geltz	SF HN-Biberach	3,0 Punkte
DWZ unter 1200 Punkte	Sali Saliev	SV 23 Böckingen	2,0 Punkte
Jugend unter 18 Jahre	Mark Kvetny	SF Stuttgart	4,5 Punkte
Jugend unter 14 Jahre	Simeon Triantafillidis	SF HN-Biberach	3,0 Punkte
Beste Frau	Judith Fuchs	Hamburger SK	4,0 Punkte
Seniorenwertung	Klaus Klundt	SF Heussenstamm	4,5 Punkte

Sieger GM Mikhalevski zusammen mit Turnierleiter Rolf Zeh

Bild mit Judith Fuchs und Tobias Hirneise

Klaus-Dieter Mayer

Bezirkseinzelmeisterschaft 2012 (Ausrichter SV 23 Böckingen)

Hansjörg Herold vom SV 23 Böckingen war der verdiente Sieger der Bezirkseinzelmeisterschaft 2012. Mit nur einem Remis gegen seinen zweitplatzierten Vereinskollegen Dr. Alexander Fischer holte Hansjörg den Titel nach Böckingen. Den totalen Triumph der Gastgeber verhinderte Michael Franz vom SV Besigheim. Er platzierte sich deutlich vor wertungsstärkeren Spielern. Diese drei Spieler hatten sich für das Württembergische Kandidatenturnier vom 28.08. - 05.09.2012 qualifiziert.

v. l. n. r.: Dr. Alexander Fischer, Hansjörg Herold, Michael Franz

Klaus-Dieter Mayer

Württembergische Blitz-Mannschaftsmeisterschaft 2016

Die Bezirksblitz-Mannschaftsmeisterschaften Unterland für das Jahr 2015 fanden am 01.11.2015 in Untergruppenbach statt. Die Mannschaft des SV 23 Böckingen um Jürgen Kleinert, Dr. Holger Gerth, Egon Schuster und Hansjörg Herold konnte unter acht Mannschaften einen hervorragenden dritten Platz hinter SC Erdmannhausen und SV Marbach belegen, der zur Teilnahme an der Württembergischen Blitz-Mannschaftsmeisterschaft berechtigte. Top-Scorer für Böckingen war Egon, der mit 5,5 aus 7 möglichen Punkten den Grundstein für die Qualifikation legte. Das Turnier stand unter der souveränen Leitung von Ottmar Seidler.

Das Einzelturnier war von der Teilnehmerzahl durchschnittlich, von der Qualität her jedoch überdurchschnittlich besetzt. 36 Spieler, davon 16 mit einer DWZ über 2.000, ermittelten in 15 Runden CH-System den Sieger. Der DWZ-Favorit vom SC Erdmannhausen wurde seiner Rolle gerecht und erreichte mit 12,5 Punkten den ersten Platz. Auf den Plätzen zwei und drei folgten Wilhelm Haas vom SC Erdmannhausen mit 11,5 Punkten, und Steffen Mages vom SK Schwäbisch Hall mit 10,5 Punkten. Böckingen war mit sechs Spielern vertreten, wobei sämtliche Spieler besser abschnitten als ihre ursprüngliche DWZ Einordnung. Auf Rang 12 mit 8 Punkten war Jürgen bester Böckinger.

Nach dem Motto „wir sind dabei“ ging es dann am 05.03.2016 zur Württembergischen Blitz-Mannschaftsmeisterschaft nach Schönaich. Dass für uns bei diesem Turnier die Trauben sehr hoch hingen, war uns von vornherein klar. Mannschaften mit unter 2.000 DWZ konnte man mit der Lupe suchen, so dass für uns nach der Setzliste der vorletzte Platz zu erwarten war. Es begann erst einmal wie erwartet mit einer Menge Niederlagen. Aber wir ließen uns den Spaß am Spiel nicht verderben und erreichten in der 14. und 15. Runde die ersten Mannschaftspunkte.

Böckingen v. l. n. r.: Jürgen Kleinert, Dr. Holger Gerth, Hansjörg Herold, Rolf Zeh

Böckingen im Match gegen den Sieger Schönaich

Klaus-Dieter Mayer im Spiel gegen den FM Jadranko Plenca von Schönaich

Jürgen, Holger und Hansjörg spielten etwa auf ihrem normalen Level, während Klaus-Dieter und Vladimir etwas Pech hatten. Rolf dagegen erwies sich der harten Gegnerschaft gleichwertig und erzielte 50 % der möglichen Punkte.

Sieger dieses Turniers wurde Schönaich mit den Spielern IM Karsten Volke, FM Julijan Plenca, GM Ante Saric und FM Jadranko Plenca. Insgesamt landeten wir auf Rang 24 von 26 Mannschaften. Mehr war einfach nicht drin. Wir wussten das und ließen bei einem gemeinsamen Abendessen das Turnier noch einmal Revue passieren.

Klaus-Dieter Mayer

Deutsche Schulschach-Meisterschaften

In den Jahren 2017, 2018 und 2019 konnte sich das Heilbronner Elly-Heuss-Knapp-Gymnasium mit Beteiligung von Spielern des SV 23 Böckingen und unter der Führung des Böckingers Egon Schuster für die Deutschen Schulschachmeisterschaften qualifizieren.

Qualifikation 2017 WK 3

Mannschaft:	Brett 1:	Simeon Triantafillidis (SF HN-Biberach)
	Brett 2:	Daniel Schäfer (SV Heilbronn)
	Brett 3:	Jan Schuster (SV 23 Böckingen)
	Brett 4:	René Späth (SF HN-Biberach)
	Ersatz 1:	Ingo Orendt (SV 23 Böckingen)
	Ersatz 2:	Jason Sapronov (SV 23 Böckingen)

Sieger bei folgenden Regionalmeisterschaften auch in den Jahren 2018 und 2019
Meisterschaft Heilbronn
Nord-Württembergische Meisterschaft
Württembergische Meisterschaft

Deutsche Meisterschaft vom 19. - 22.05.2017 in Aurich
Sieger wurde hier die Brecht-Schule Hamburg mit einem DWZ-Durchschnitt der Spieler von 1896 und dem Spitzenspieler Louis Engel, der heute bereits den Großmeistertitel besitzt. Das Elly erreichte unter 18 Mannschaften den 11. Rang mit einem DWZ-Durchschnitt von 1525. Top Scorer des Elly war hier Daniel mit 3,5 Punkten.

Hintere Reihe v. l. n. r.: Betreuer KD Mayer, Ingo Orendt, Jan Schuster, Simeon Triantafillidis, Daniel Schäfer, Betreuer Egon Schuster, Vordere Reihe v.l.n.r: Jason Sapronov, René Späth.

Qualifikation 2018 WK 2

Mannschaft:	Brett 1:	Simeon Triantafillidis (SF HN-Biberach)
	Brett 2:	René Späth (SF HN-Biberach)
	Brett 3:	Jan Schuster (SV 23 Böckingen)
	Brett 4:	Jason Sapronov (SV 23 Böckingen)
	Brett 5:	Ingo Orendt (SV 23 Böckingen)

Deutsche Meisterschaft vom 02. - 06.05.2018 in Berlin
Sieger in diesem Jahr wurde die Arnoldischule aus Gothe vor der Brecht-Schule Hamburg mit ihrem Ausnahmekönner Louis Engel. Die Konkurrenz war dieses Jahr für das Elly recht groß, so belegte man unter 18 Teams den 16. Rang. Eifrigste Punktesammler mit jeweils 3 waren Simeon und Ingo.

v. l. n. r.: Jason Sapronov, Simeon Triantafillidis, René Späth, Jan Schuster, Ingo Orendt

Qualifikation 2019 WK 2

Mannschaft:	Brett 1:	Simeon Triantafillidis (SF HN-Biberach)
	Brett 2:	René Späth (SF HN-Biberach)
	Brett 3:	Jan Schuster (SV 23 Böckingen)
	Brett 4:	Ingo Orendt (SV 23 Böckingen)

Deutsche Meisterschaft vom 22. - 26.05.2019 in Berlin
Überlegener Sieger war dieses Jahr wieder die Brecht-Schule Hamburg mit den beiden Engel-Brüdern Louis und Robert. Das Elly erreichte unter 18 Teams einen guten 10. Tabellenplatz. Die eifrigsten Punktesammler mit jeweils 3 Siegen waren Jan und Ingo.

v. l. n. r.: Jan Schuster, René Späth, Ingo Orendt, Simeon Triantafillidis

Klaus-Dieter Mayer

Hans Karl trägt vor (BUGA 2019)

...und zwar am Samstag, den 22. Juni um 14:30 am gemeinsamen Schachstand auf der BUGA beim Eisenbahnmuseum. Lassen wir ihn selbst zu Wort kommen:

Hans Karl Vortrag am 19.06.2015 in Böckingen

„Im Alter von 11 Jahren habe ich die Schüler-Stadtmeisterschaft von Heilbronn gewonnen, aber dann eine Schach-Pause eingelegt."

Hier kommt Friedrich Löchner ins Spiel: „Er war mein Lehrer in der zweiten Mittelschulklasse. Er hat mich fürs Schach „gerettet". Er stutzte, als er meinen Namen bei der Schüler-Vorstellung in der 2. Klasse der Mittelschule hörte: „Bist Du der Hans Karl, welcher…?"

Dass beide gute Freunde wurden, unterstreicht Hans damit, dass Friedrich Löchner ihm später gesagt hat: „Sag' zu mir Friedrich, aber bitte nicht Fritz oder Fidde und komm' doch bitte bei mir vorbei und haue mir den Frack voll!" – was Hans natürlich nur im schachlichen Sinne dann auch tat.

Also spielte Hans Karl wieder Schach und schlug im Alter von 15 Jahren zu, als er im Jahr 1950 erstmals Heilbronner Stadtmeister wurde. Schachfreund Löchner bezeichnete ihn als DAS „Käpsele" und holte ihn von Böckingen auf die andere Seite des Neckars nach Heilbronn. Bis 1956 sollten vier weitere Stadtmeistertitel folgen.

Anschließend verschlug es Hans beruflich zunächst nach Mannheim und Ende der 50er Jahre in die Schweiz, wo er heute noch lebt.

Neben der Arbeit spielte er weiter Schach und gewann zwischen 1967 und 1999 nicht weniger als 16 Mal die Zürcher Stadtmeisterschaft. Insgesamt gewann Hans laut Wikipedia 270 Turniere – sein Kommentar dazu: „Die besten Pokale stehen im Schweizer Schach-Museum, es sind nur noch um die 100 Pokale im Haus."

Als Amateur erzielte er sechs IM-Normen, der IM-Titel wurde ihm lediglich deshalb verwehrt, weil er in der Vorcomputerzeit, also ohne Internet und Datenbanken die erforderliche ELO-Zahl nicht erreichte. Aber auch so gelang es ihm, Viktor Korchnoi bei der Schweizer Einzelmeisterschaft 1982 in Silvaplana im direkten Vergleich zu besiegen. Korchnoi kam auf 8 aus 9, Hans Karl wurde mit 7,5 Zweiter vor Edwin Bhend.

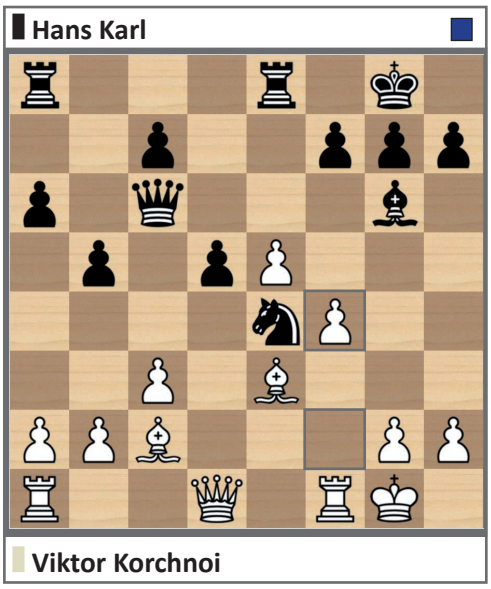
Kurzum Hans Karl hat viele Schachgrößen persönlich gekannt und gegen sie gespielt.

Natürlich ließ sich Hans Karl die Gelegenheit nicht entgehen und zeigte uns am Demobrett seine Gewinnpartie gegen Viktor Korchnoi aus eben jenem Turnier:

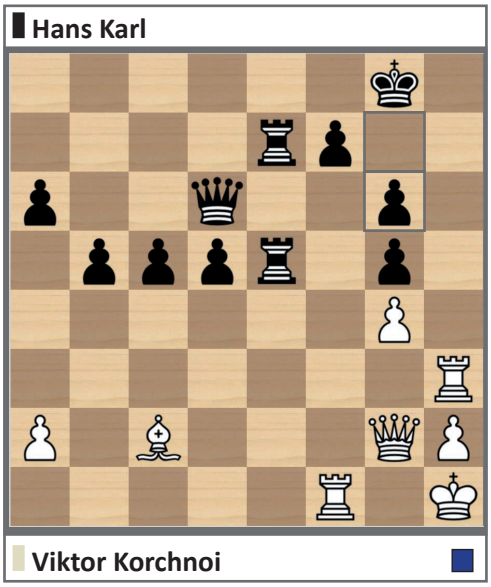
Weiß: Viktor Korchnoi
Schwarz: Hans Karl

Turnier: Schweizer Meisterschaft 1982
Ort: Silvaplana SUI
Ergebnis: 0-1

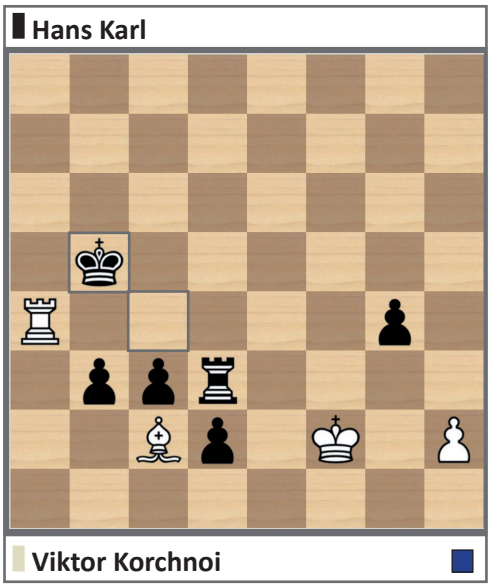
1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 a6 4.La4 Sf6 5.O-O Sxe4 6.d4 b5 7.Lb3 d5 8.dxe5 Le6 9.c3 Lc5 10.Sbd2 O-O 11.Lc2 Lf5 12.Sb3 Lg6 13.Sfd4 Lxd4 14.Sxd4 Dd7 15.Sxc6 Dxc6 16.Le3 Tfe8 17.f4



Sxc3! Ein starkes Springeropfer. 18.bxc3 Dxc3 19.f5 Dxe3+ 20.Kh1 Txe5 21.fxg6 hxg6 22.Lb3 Td8 23.Tf3 Db6 24.Dd2 c5 25.Df2 Dc7 26.Tf1 Td7 27.g4 g5 28.Dg2 Tde7 29.Th3 Dd6 30.Lc2 g6
Allmählich kommt jetzt die schwarze Bauernphalanx ins Laufen.



31.Thf3 Te2 32.T3f2 Txf2 33.Dxf2 d4 34.Ld1 c4 35.Dd2 Te3 36.Kg2 De5 37.Da5 Dd6 38.a4 Ta3 39.Dd2 Te3 40.Da5 Dd5+ 41.Lf3 Dd6 42.axb5 Ta3 43.Dd2 axb5 44.Tf2 De5 45.Db2 Tb3 46.Da1 Kg7 47.Da8 d3 48.Dd5 Dxd5 49.Lxd5 f5 50.gxf5 gxf5 51.Txf5 d2 52.Tf7+ Kg6 53.Tf1 Te3 54.Td1 c3 55.Lb3 Kf5 56.Lc2+ Ke5 57.Kf2 Kd4 58.Tb1 Te5 59.Tb4+ Kc5 60.Tb3 Kc4 61.Tb1 Te7 62.Tg1 Te5 63.Tb1 g4 64.Kf1 Th5 65.Kg2 Th3 66.Tf1 Td3 67.Ta1 b4 68.Kf2 b3 69.Ta4+ Kb5 0-1



Schwarz gewinnt den Läufer zurück, und schließlich wird sich sein c-Bauer durchsetzen.

Hans Karl beim Vortrag am 22. Juni 2019 auf der BUGA – Technik übernahm Klaus-Dieter.

Hans Karl konnte über viele Erlebnisse mit den Großen des Schachs berichten. So hatte er sich bei Kortschnoi für seinen Sieg entschuldigt, da er eine schwere Zeit durchmachen würde. „Wieso – war doch gute Partie.“ Beide hatten nachher ein sehr herzliches Verhältnis: Hans organisierte Viktor von einem Turnier in Bern einen Transport zum Flughafen Zürich, weil er ein Turnier in Island hatte. Im Gegenzug war für Viktor ein Weihnachtsbesuch bei Hans Pflicht.

Und über weniger schöne Erlebnisse mit anderen WM-Kandidaten hängen wir den Mantel des Schweigens.

Karlheinz Vogel

BUGA 18. Mai 2019 Schulschach-Turnier

Nachdem unsere ersten beiden BUGA Termine mehr oder weniger ins Wasser fielen, hatten wir diesmal mehr Glück und das war auch gut so: vormittags verstärkten uns die Neckarsulmer Philipp und Sven – oder war es doch sein Zwillingsbruder Timo? – sowie Christo von Ivanchuk. Detlef aus Biberach zeigte Verkäuferqualitäten, so wie er das Laufpublikum an den gemeinsamen Schachstand holte. Und am Nachmittag kam auch Mr. BUGA alias Reiner dazu. Wahrscheinlich hat er noch keinen Schachtermin versäumt, selbst die Helfer mit den Elektromobilen kennen ihn und fragen, ob sie helfen können. Deshalb allen ein herzliches DANKE!

Am Nachmittag folgte ein Schulschachturnier, von Klaus-Dieter vom freien Eintritt für die Schüler bis zu den Trostpreisen akribisch vorbereitet:

Bei schönem Wetter wird vor dem Waggon gespielt. Bei Regen findet die Revolution im Saal statt.

Auch ein ausgebrannter Eisenbahnwaggon kann Charme versprühen. Nachdem der Schauer durchgezogen war, wurde wieder ins Freie gewechselt.

Spieler, Eltern, Passanten – für alle ist es spannend

Als Auswerter hat man es nicht leicht. Alle wollen gleichzeitig ihr Ergebnis wissen.

Die Siegerehrung: Zunächst werden die Trostpreise verteilt.

hier das Siegertrio vor acht weiteren Teilnehmern:
v. l. n. r.: Luis (1.), Florian (2.) und Mona (3.)

Karlheinz Vogel

BUGA 21. September 2019 Chess960 Schachturnier

Jürgen ist unser größter Fan des Fischer-Schachs. Also war seine Idee, ein solches Turnier auch auf der BUGA durchzuführen. Mit einem Programm, das die Position der Figuren für die Startaufstellung auslost, durfte man sich diese neue „Grundstellung“ zwei Minuten lang anschauen und Pläne schmieden.

Das Turnier wurde in mehrfacher Hinsicht ein voller Erfolg:

- die Teilnehmerzahl war zweistellig
- mit Walter Pungartnik (SVW-Breitenschach), Armin Winkler (SVW-Präsident) und Hugo Schulz (DSB-Breitenschach) war auch hochkarätiger Besuch vor Ort
- und zwei der drei Funktionäre spielten auch mit

Eher nebensächlich war, dass der Sieg in Heilbronn blieb, der Präsident auf Platz zwei landete und mit Platz drei auch ein paar Weinflaschen nach Böckingen gingen. Hauptsache es hat Spaß gemacht!

Hier ein paar Eindrücke:

Viel Prominenz

v. l. n. r.: Präsident SVW Armin Winkler
Hugo Schulz DSB Breitenschach
Walter Pungartnik

Siegerehrung

Drei Teilnehmer mussten vorzeitig abreisen.

Karlheinz Vogel

Aus verklungenen Zeiten
(Dieter Böhringer)

1945. Ende und Neuanfang. Brot und Spiele. Eine kleine Erinnerungsreise vom Nachkriegsschach in Heilbronn von unserem Mitglied Dieter Böhringer.

Die Nachkriegszeit – von 1945 bis 1950, wenn man so will – war in jeder Hinsicht mit viel Verzicht und Entbehrungen angereichert. Brot war Mangelware, gespielt wurde auf der Straße: Räuber und Bolle. Die Eltern und die Älteren fingen wieder von vorne an. Der große Bruder (Wolf Böhringer, Urgestein des Heilbronner SV) absolvierte eine Lehre und ich kam in die Schule. Das war 1947/48.

Im Jahr 1952, das Schlimmste war überstanden, da war ich elf, ging ich in die Knabenmittelschule. Ein gewisser Löchner, den alle „Fidde“ nannten, entdeckte mich für den Schülerchor. Er war aus Böckingen, eine Respektsperson und spielte dort Schach, bevor er mit meinem Bruder Wolf und meinem Vater den Heilbronner SV gründete. Für mich war Schach nebensächlich, es gab wichtigere Dinge.

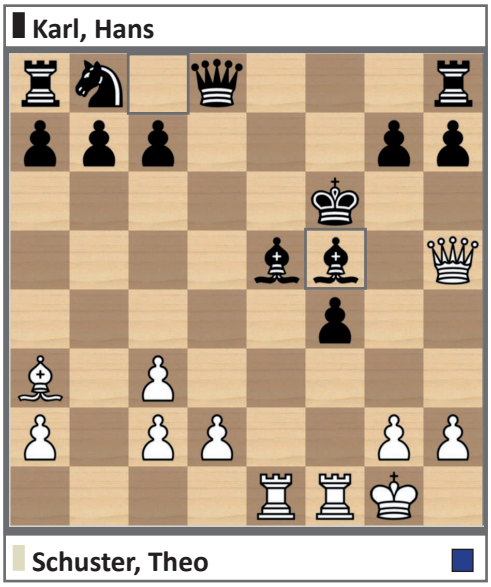
Dennoch, im selben Jahr, gewann der Bruder die Heilbronner Meisterschaft, die Löchner 1948 ins Leben gerufen hatte. Mein Interesse am Schach stieg etwas. Zumindest was die alljährliche Stadtmeisterschaft betraf. Würde er auch 1953 wieder gewinnen? Negativ. Ein gewisser Hans Karl, – an anderer Stelle wird noch von ihm zu berichten sein – das „Käpsele“ (Löchner) und ebenfalls Böckinger, siegte und dominierte das Schach in Heilbronn fortan in den Jahren 54 - 56.

Im Jahr 57 war mein Interesse immerhin so groß, dass ich mich eines Sonntagmorgens aufraffte, um beim Spiel Heilbronner SV gegen Stuttgart Bad Cannstatt zu kiebitzen. Löchner spielte, Hans Karl nun für Heilbronn, natürlich auch mein Bruder. Das Schwergewicht bei den Cannstattern war Theo Schuster an Brett 1, württembergischer Meister, Nationalspieler und noch einiges mehr. Die Begegnung fand im „Paulinenhof“ statt, damals ein renommiertes Lokal. Ob die Heilbronner den Cannstattern, die favorisiert waren, Paroli bieten konnten? So gänzlich ausgeschlossen war das nicht. Jedenfalls herrschte Spannung. Ich betrat das rauchgeschwängerte (!) Hinterzimmer, in dem an einer langen Reihe 16 Spieler saßen, die Heilbronner mit dem Rücken zur Wand. Meine Aufmerksamkeit galt zunächst dem ersten Brett, Karl gegen Schuster. Ich war gerade noch rechtzeitig gekommen, denn eben erläuterte Hans Karl dem neben ihm sitzenden Löchner, mit welcher „Opferorgie“ ihn Schuster besiegt hatte.

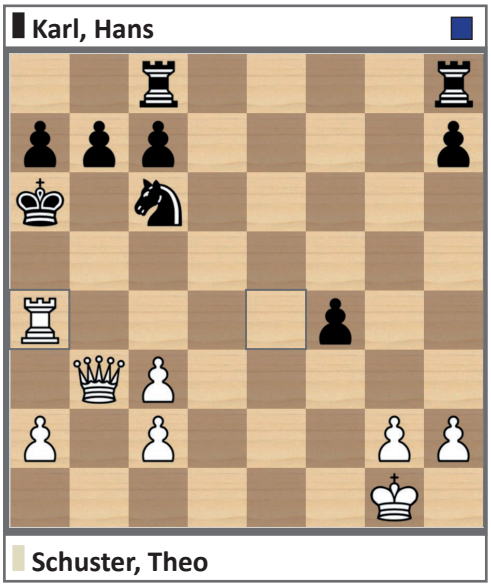
Weiß:	Theo Schuster
Schwarz:	Hans Karl
Turnier:	Mannschaftskampf Heilbronn – Bad Cannstatt
Ort:	Heilbronn
Jahr:	1957
Ergebnis:	1-0

1.e4 e5 2.f4 exf4 3.Sf3 Le7 4.Lc4 Sf6 5.Sc3 Sxe4 6.Se5 d5 7.Lxd5 Sxc3

Die Partie ist beiderseitig sehr scharf angelegt. Im Moment hat Schwarz eine Mehrfigur. 8.Lxf7+ Kf8 9.bxc3 Ld6 10.O-O Lxe5 11.La3+ Kxf7 12.Dh5+ Kf6 13.Tae1 Lf5 Weiß muss noch mehr Material hineinstecken ...



14.Txe5 Kxe5 15.Df7 Dxd2 16.Lc1 Dxc1 Alles andere verliert schneller.
17.Txc1 Sc6 18.Te1+ Le4 19.Dxg7+ Kd5 20.Df7+ Kc5 21.Txe4 Tac8 22.Dc4+ Kb6 23.Db3+ Ka6 24.Ta4+



Schwarz kann das Matt nicht mehr verhindern.
(24.Ta4+ Sa5 25.Dc4+ Kb6
(25...b5 26.Dc6#)
26.Tb4#)
1-0

An diesen Augenblick erinnere ich mich heute noch ganz genau, auch an den ungläubigen Ausdruck auf Löchners Gesicht. Es schien mir, als hätte dieser noch nicht ganz begriffen, was sich damals ereignete, nämlich eine Glanzpartie zwischen einem Meisterspieler und einem, dessen besten Jahre noch kommen sollten: Hans Karl, der bald darauf in die Schweiz auswanderte und dort ein bekannter Schweizer Meisterspieler (FM) und vielfacher Seniorenmeister wurde. U.a. hat er auch einmal den Exilrussen Victor Kortschnoi hereingelegt, will sagen geschlagen.

Was mich betrifft, viele Jahre später habe ich damit angefangen, mich näher mit dem Schachspiel zu beschäftigen. Das allerdings rein zufällig.

Dieter Böhringer

Meine Zeit beim SV 23 Böckingen (Christian Mann)

Es sind Jahrzehnte vergangen, seit ich als Spieler für den SV Böckingen aktiv war. Doch die Menschen, die Partien und die Erlebnisse in diesem Verein stehen mir noch frisch vor Augen. Als ich das erste Mal zum Vereinsabend kam – es war ein regnerischer Tag im Herbst 1980 –, war ich neun Jahre alt, ziemlich aufgeregt und etwas ängstlich: Würde überhaupt jemand mit einem Kind wie mir spielen wollen? Würden die erfahrenen Vereinsspieler mich auslachen? Hätte ich überhaupt eine Chance? Doch Aufregung und Angst waren bald vergessen, weil mich sogleich Friedrich Fuchs unter seine Fittiche nahm, ein freundlicher älterer Herr mit einer tiefen Liebe zum Spiel. In unserer zweiten Partie schenkte er mir sogar ein Remis; zumindest nehme ich an, dass er absichtlich nicht sein bestes Schach spielte, denn Friedrich Fuchs war ein starker Spieler. Auch die anderen Mitglieder, die an dem Abend da waren, nahmen mich mit viel Wohlwollen auf. Das Eis war gebrochen, seitdem war der Freitagabend im Bürgerhaus ein fester Bestandteil meiner Woche.

Der Zeitpunkt für den Vereinseintritt war ideal: Kurz zuvor waren auch viele andere Spieler dazugestoßen, darunter zwar keine Kinder in meinem Alter, aber einige Teenager – Namen möchte ich keine nennen, um niemanden zu übergehen. So war ich viel mit anderen jungen Spielern zusammen, die ebenfalls rasch besser wurden. Zusammen mit den Etablierten sorgten die Jungen für ein gutes Niveau bei Vereinsmeisterschaften und Mannschaftskämpfen, mit einer gesunden Konkurrenz und einer großen Freude am Spiel. So fühlte ich mich sehr wohl im Verein, wo man mich als Spieler auf Augenhöhe behandelte, gleichzeitig aber auf die Bedürfnisse des Kindes Rücksicht nahm. Beispielhaft dafür steht die Bereitschaft der erwachsenen Vereinskameraden, manche Partie an Samstagen bei mir zu Hause auszutragen oder eine am Freitagabend begonnene Partie früher abzubrechen als üblich, damit es für mich nicht zu spät wurde. Solche Zugeständnisse sind nicht selbstverständlich und keine Kleinigkeit, ohne sie hätte ich an Vereinsmeisterschaften schlichtweg nicht teilnehmen können.

Eines von vielen schönen Erlebnissen möchte ich noch hervorheben. Es muss 1984 oder Anfang 1985 gewesen sein, als Großmeister Vlastimil Hort – damals in Deutschland durch zahlreiche Fernsehauftritte bekannt – zu einem Simultan in Eppingen antrat. Eine kleine Böckinger Delegation mischte auch mit, und das höchst erfolgreich: Wir konnten zwei Partien gewinnen und eine Remis gestalten. Unsere Stimmung war entsprechend prächtig, die Rückfahrt launig. Ein kleines Detail war mir allerdings entgangen – doch welchen Schachspieler interessiert schon die Uhrzeit, wenn er am Brett sitzt: Das Simultanspiel hatte sich bis weit nach Mitternacht hingezogen, und als ich zu Hause ankam, waren meine Eltern entsprechend aufgelöst, weil sie ihr 13jähriges Kind (mit gutem Grund!) nachts gerne zu Hause gesehen hätten. Ein größerer Krach

blieb allerdings aus, denn – auch das ein Pluspunkt des Vereins – meine Eltern wussten aus Erfahrung, dass ich heil nach Hause gebracht wurde, wenn ich mit den Böckinger Schachspielern unterwegs war.

Für mich war der SV Böckingen ein Glücksfall, denn bei allem Ehrgeiz, mit dem ich damals Schach spielte: Schach war nicht mein einziges Hobby und ich kein fanatischer Spieler – wäre die Atmosphäre im Verein nicht so gut gewesen, wäre meine Schachlaufbahn rasch beendet gewesen. So aber hatte ich ein Umfeld, in dem ich zwanglos dazulernen und, ohne je einen Trainer gehabt zu haben, zur deutschen Spitze meiner Altersklasse vorstoßen konnte. Viele von den Spielern, mit denen ich in den 1980er Jahren auf deutschen Jugendmeisterschaften die Klingen kreuzte, haben das Schachspielen längst an den Nagel gehängt: Sie trieb eher der Ehrgeiz an, und als es schachlich nicht mehr aufwärts ging, war der Frust entsprechend groß. Ich selbst spiele viel weniger und viel schwächer als vor 30 Jahren, aber wenn ich am Brett sitze, tue ich das mit Leidenschaft. Die Freude am Schachspielen ist mir geblieben, und das liegt nicht zuletzt an meinen guten Erfahrungen beim SV Böckingen.

Prof. Dr. Christian Mann

Mein Weg zum SV 23 Böckingen
(Jürgen Kleinert)

Obwohl sich das seinerzeitige Böckinger Spiellokal gerade mal drei Minuten zu Fuß von meinem Elternhaus befand, tätigte ich meine ersten schachlichen Gehversuche woanders, nämlich ausgerechnet beim Lokalrivalen HSchV. Sowohl mein Weg dorthin als auch mein Weg von dort weg zum SV 23 war mit einem Namen verbunden: Wolf Böhringer, damals (1975) Vorsitzender des HSchV und Leiter der „Schachecke“ in der Heilbronner Stimme. Über letztere wurde ich im Alter von 14 Jahren zusammen mit einem Klassenkameraden auf den Heilbronner Lokalrivalen aufmerksam. Des Schachspiels halbwegs mächtig dank meines Vaters (Schulschach war damals noch ein ferner Gedanke!) fand ich dort rasch den Weg in die 4.Mannschaft, die sich in der A-Klasse tummelte und nahm an Vereinsturnieren und externen Jugendmeisterschaften teil. Ein abendliches Vereinsblitzturnier markierte dann nach vier Jahren meinen Abschied vom HSchV. Doch was war passiert?

Aufgrund externer Umstände unverschuldet traf ich völlig außer Puste zum Turnier erst ein, als die erste Runde schon lief. Für alle Beteiligten ärgerlich, aber beileibe kein Einzelfall. Dies war auch Spielern der 1. Mannschaft zuvor schon passiert. Sie erhielten dann eben für die 1. Runde ein spielfrei oder spielten ihre Partie später nach. An mir sollte als spielschwächerem Spieler jedoch wohl ein Exempel statuiert werden. Nach der ersten Runde wurde darüber abgestimmt, ob ich dem Turnier noch beitreten darf. Es gab zwei Vetos. Eines stammte von Wolf Böhringer. Es war vermutlich die späte Revanche dafür, dass ich gegen ihn zuvor in der Vereinsmeisterschaft mit 1.h4 meinen einzigen Sieg holte und das Turnier zu allem Überfluss auch noch vorzeitig abbrechen musste, da meine Eltern in meiner Rückkehr teilweise erst gegen Mitternacht angesichts des Schulbesuchs am folgenden Tag ein Problem sahen. Das zweite Veto stammte kurioserweise von einem Spieler, der etliche Jahre nach mir selbst den Weg nach Böckingen fand.

Jürgen Kleinert (links) beim Böckinger Schnellschachopen

Meine Zeit im Böckinger Schachverein

Durch die Ungleichbehandlung gegenüber Spielern der 1. Mannschaft war mein Gerechtigkeitsempfinden unwiderruflich verletzt. Noch am selben Abend reifte in mir der Entschluss: das war es! Ich kam in einer Phase des Umbruchs in Böckingen an (1979), als kurz zuvor Spieler in ähnlichem Alter zum Verein gefunden hatten, die nur wenig später das Gerüst der 1. Mannschaft stellen sollten. Das Spiellokal (Rombach-Zimmer im Bürgerhaus) war eine deutliche Verbesserung gegenüber der rauchgeschwängerten Gaststätte jenseits des Neckars. Die Jugendarbeit wurde von dem fast schon legendären Friedrich Fuchs mit einer bemerkenswerten Leidenschaft geprägt, ausgestattet im Wesentlichen lediglich mit dem von Rudolf Teschner herausgegebenen Lehrbuch des Schachspiels von Dufresne und Mieses, das durch den intensiven Gebrauch schon ziemlich zerfleddert und vielfältigst markiert war. Friedrich Fuchs verkörperte alten sozialdemokratischen Adel (sein Bruder war SPD-Kulturbürgermeister in Heilbronn) und führte damit ein Stück weit auch die Tradition des SV 23 Böckingen als früherem Arbeiterschachverein fort. Er war eine Persönlichkeit, die auch weit über das Schach hinausdachte.

In Böckingen wuchs ich schnell in die 1. Mannschaft hinein, durch Studium und weit entfernten Arbeitsplatz mangelte es jedoch an einer gewissen Konstanz. Höhepunkte waren im Laufe der Jahre immer Kollektiverfahrungen wie die Teilnahme an der Württ. Mannschaftsblitzmeisterschaft, Trainingslager mit GM Lothar Vogt, das ähnliche Format „Chess meets Green“ bei Steffen Vielhauer oder erfolgreiche Mannschaftskämpfe in der Landesliga. Auch wenn der sportliche Ehrgeiz bei so manchen Mitkämpfern über die Jahre sicherlich ausbaufähig war, seiner Zeit weit voraus, war bei unserem spielerischen Niveau zweifellos Holger Gerth, indem er schon früh sämtliche Partien aus den Wettkämpfen der ersten Mannschaft einsammelte, aufbereitete und teilweise analysiert an seine Mannschaftskollegen verteilte. Dies ermöglichte auch ohne öffentliche Datenbanken über die Jahre hinweg ein zuverlässiges Reservoir, aus dem heraus die Vorbereitung auf den nächsten Mannschaftsgegner ermöglicht wurde.

Das Leben wird nicht durch irgendeine Vorsehung, sondern wesentlich auch durch Zufälle bestimmt. Den Zufall in Person von Wolf Böhringer hatte ich schon erwähnt. Ein Mannschaftskampf gegen Willsbach war Ausgangspunkt für eine Entwicklung, die mich letzten Endes bis zur offiziellen Teilnahme an der Schacholympiade in Dresden führte – nicht als Spieler eines Ministaates, sondern als .... Schiedsrichter.

Der Weg zum Schachschiedsrichter

Im besagten Match gegen Willsbach war ich in einem Zeitnotduell mit der Situation konfrontiert, dass der Gegenspieler eigene Züge wiederholt nicht mitschrieb. Mündliche Ermahnungen fruchteten nur kurzfristig. Mangels Regelkenntnis der Situation hilflos ausgeliefert, nahm ich mir nach Ende der Partie vor, dass mir dies nicht nochmal passieren sollte. Ich meldete mich zu einem Schiedsrichterlehrgang an und absolvierte schließlich die Prüfung zum Nationalen Schiedsrichter. Die erworbene Kenntnis wollte ich eigentlich nur für eigene Partien und als Mannschaftsführer verwerten. Doch dann half erneut der Zufall in Person des lokalen

Schiedsrichterurgesteins Detlef Offergeld von den Sfr. Biberach nach.

Detlef begleitete schon länger ein Internationales Rundenturnier in Altensteig als Schiedsrichter. Erneut vorgesehen, fiel er jedoch kurzfristig aus und fragte an, ob ich ihn nicht vertreten könne. Meine Premiere bei freier Unterkunft und Verpflegung sowie einem ordentlichem Handgeld verlief dann halbwegs unfallfrei. Bald darauf folgten auch Einsätze in der 1. Bundesliga im VIP-Bereich des Bremer Weserstadions, der 2. BL Nord, der OL Nord und Nordwest und bei Open. Höhepunkt war schließlich die Nominierung bei der Schacholympiade in Dresden 2008. Zwar nur an hinteren Brettern eingesetzt, war es dennoch eine einzigartige und sehr lehrreiche Erfahrung. Dass sogar eine kleine Delegation des Böckinger Schachvereins seinerzeit den weiten Weg nach Dresden fand, rundete die Veranstaltung ganz besonders ab.

Der Weg zum Jugendtrainer

Eine vergleichsweise kurze Episode war dem Umstand geschuldet, dass der Böckinger Schachverein immer wieder etliche spielstarke Talente hervor brachte, unser Jugendleiter jedoch irgendwann an seine schachlichen Grenzen geriet. Der Erwerb des C-Trainer-Scheins war zwar zeitintensiv, war jedoch nicht nur für das Vereins-Jugendtraining, sondern auch für das Privattraining förderlich, für das mich die Eltern von Hannes Rau, unserem späteren IM und Junioren-WM-Teilnehmer, und Julian Bissbort, heute Vorsitzender des HSchV, gewannen. Rasch erkannte ich nämlich, dass aufgrund der erforderlichen Vorbereitung nicht nur die Schützlinge, sondern auch man selbst profitierte. Ein hoffnungsvolles Projekt scheiterte leider Ende der 80er Jahre, als dank der räumlichen Nähe des Bürgerhauses zum offenen Jugendzentrum zeitweise gleich vier Mädchen (!) gleichzeitig im Jugendtraining waren. Die Meldung einer Mädchenmannschaft für die Württ. Meisterschaften down under am Bodensee scheiterte kurzfristig, als ein Vater Bedenken bekam. Bei den Mädels hatten kurz danach andere Dinge als Schach Priorität.

Der Weg zum Schachtouristen

Ausgangs meiner Heilbronner Phase schnupperte ich erstmals Auslandsopenluft. Und ich wurde angefixt! Es begann mit dem damals legendären Bieler Open in der Schweiz. Zusammen mit Torsten Schulte, Thilo Kabisch und Volker König wurde bei teilweise Hundewetter eine Zeltunterkunft gewählt. Im Bieler Kongresszentrum eröffnete sich damals eine neue Welt. Vorzügliche Spielbedingungen, zwischen den Partien wurde gegen jugoslawische Titelträger um Geld gezockt, trotz 5 Minuten gegen 1 Minute sah ich meistens kein Land. Ein Jahr später bezogen wir in den französischen Hochalpen in Val Thorens in gleicher Besetzung eine Ferienwohnung, am Ende des Turniers ergatterte ich völlig überraschend meinen ersten Ratingpreis in Form eines dreistelligen DM-Betrags. Weitere Turnierteilnahmen folgten. Mich reizten dabei fast nie irgendwelche langweiligen Dörfer oder Städte in Deutschland, wo es ausschließlich ums Schachspielen ging. Eine der wenigen Ausnahmen war ein Open in Hamburg, wo ich auf den späteren deutschen Nationalspieler Gustafsson traf, als er noch ein Kind war. Sein ständiges Blickabwenden vom Brett und an die Decke starren, wenn er am Zug war, deutete ich damals fälschlich noch als unsägliche Arroganz, erst später wurde mir klar,

dass Spieler seiner Qualität das Brett nicht unbedingt vor Augen haben müssen. In Hamburg kassierte ich auch die schlimmste Niederlage in meinem schachlichen Leben überhaupt, als ich den tschechischen GM Vlastimil Jansa mit seiner ELO von damals 2495 in Grund und Boden spielte, ein Endspiel mit D+L gegen T+S und einer engine-Bewertung von >+10 erreichte, minütlich auf die Aufgabe des Gegners wartete und es tatsächlich noch schaffte, die Partie zu verlieren (die Partie ist heute noch in der Megadatabase als Dokument einzigartigen Patzertums zu finden). Ich war danach dicht davor, nie wieder eine Schachfigur anzurühren...

Ausschlaggebend für meine Turnierwahl war bzw. ist in der Regel entweder die Attraktivität und Originalität des Zieles oder des Teilnehmerfeldes, im Idealfall beides. Zu Letzterem zählte beispielsweise die Teilnahme an den (offenen) Europameisterschaften in Eriwan/Armenien. Das Turnier geriet zwar infolge des Zeitunterschieds von drei Stunden zum sportlichen Disaster, die armenische Gastfreundschaft und eine im nationalen Fernsehen übertragene Begegnung der Teilnehmer mit dem höchsten Repräsentanten der armenischen Kirche, die ich zu einer Frage nach der Rolle des Episkopats bei der Aussöhnung mit den aserbaidschanischen Nachbarn nutzte, waren dafür absolute Highlights. Das „Wohnzimmer“ von Kasparow, Linares ließ ich mir ebenso wenig entgehen wie wiederholt auch das Weltklasse-Open in Gibraltar. Vorreiter als erster deutscher Teilnehmer war ich in den Anfängen des Moskauer Opens in den neunziger Jahren ebenso wie später beim Open auf den Färöer-Inseln. Letzteres war mit ca. nur 30 Teilnehmern das heimeligste überhaupt. Abholung vom Flughafen, Zimmer in einem Schulinternat, wo man sich die Küche und den Aufenthaltsraum mit Großmeistern teilte, Einladung ins Wohnzimmer einer Färöerfamilie samt umfangreichem Rahmenprogramm, um die Natur und Kultur des Landes nahezubringen. Dank privater Kontakte zu dem als Trainer tätigen Ehemann einer Freundin durfte ich darüber hinaus noch zu Sowjetzeiten im pompösen Gebäude des wichtigsten Schachclubs des damaligen Leningrad ein abendliches Blitzturnier mitspielen. Im Gegenzug revanchierte ich mich damit, in Deutschland eine russischsprachige Ausgabe eines auf dem Index stehenden Werkes von Kortschnoj aufzutreiben und nach Russland zu schaffen. Ohne die Teilnahme an Turnieren in Skopje/Nordmakedonien (EM), Andorra oder Oslo hätte ich es wohl auch nicht so schnell in diese Regionen geschafft.

Mein absolutes Lieblingsturnier findet jedoch in der isländischen
Hauptstadt Reykjavik statt. Atemberaubend die Natur auf der Insel im Nordatlantik, imposant der Blick vom Spiellokal Harpa, dem 2011 neu eröffneten Opern- und Konzerthaus aufs offene Meer, denkwürdig der Besuch an Bobby Fischers schlichtem Grab weit außerhalb von Reykjavik und die allgegenwärtigen Orte der Erinnerung an seinen legendären WM-Kampf gegen Boris Spassky 1972. Meine dann bereits vierte Teilnahme findet im Jahr des 100-jährigen Böckinger Jubiläums statt. Überflüssig zu erwähnen, dass ich dieses Turnier nur wärmstens weiterempfehlen kann! Wer nie dort war, hat schlichtweg was verpasst!

Ausblick

Das Vereinsleben durchlief im Laufe der Jahre vielfältigste Veränderungen. Kaum noch vorstellbar sind heute Zeiten, als das Rauchen während einer Schachpartie noch erlaubt war und der Merksatz von der Dro-

hung, die stärker ist als ihre Ausführung, ungeahnte Zweitbedeutung erlangte. Oder als Partien und Mannschaftskämpfe durch Hängepartien abgebrochen und nach intensiver Analyse ohne technische Hilfsmittel zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgenommen wurden. Dürfte ich drei Wünsche zum 125-jährigen Vereinsjubiläum äußern, so wären dies folgende:

1. Die Stadt Heilbronn hat inzwischen ansprechende Räumlichkeiten im Zentrum von Böckingen für die Vereins- und Jugendarbeit zur Verfügung gestellt, ähnlich wie es in vorbildlicherweise etwa die Bezirksverwaltung Kreuzberg/Friedrichshain mit dem Haus des Sports dem SC Kreuzberg (und anderen Vereinen) ermöglicht.

2. Eine florierende Jugendarbeit mit einer zugleich verstärkten Wertschätzung der ehrenamtlichen Tätigkeit sorgt regelmäßig für spielfreudigen Nachwuchs in den Mannschaften des Vereins.

3. Schach 960 (Auslosung der Grundstellung) mit seinen wesentlich kreativeren und abwechslungsreicheren Stellungsbildern hat im Ligenalltag das bislang gewohnte Schach mit der immer gleichen Grundstellung abgelöst.

Spätestens in 2048 kann bilanziert werden!

Jürgen Kleinert

„chess meets green“
(Steffen Vielhauer)

Unter diesem Motto veranstaltete der Schachverein 23 Böckingen in den Jahren 2009 und 2011 zwei Veranstaltungen im „hohen Norden“ auf dem Gelände der DIGA-Baumschulen in 38533 Rethen.

Unser überdachter Spielort auf dem Gelände der Baumschule.

Schachfreund Steffen Vielhauer hat diese Veranstaltung im Jahr 2009 ins Leben gerufen. Durch die Verlagerung seines Lebensmittelpunktes in die Nähe von Braunschweig/Gifhorn bot sich diese Möglichkeit verbunden mit der Heirat von Telse Dirksmeyer (Inhaberin der DIGA- Baumschulen) optimal an. Grundidee der Veranstaltung ist es, in der Natur, d.h. unter „freiem Himmel“ – unter einzigartigen Bedingungen in einer Baumschule – dem „Schachsport“ nachzugehen. Hierfür konnte man 2009 den renommierten Schachgroßmeister **Vlastimil Hort** (zeitweise auf Platz 7 der Weltrangliste) gewinnen. Bekannt wurde Hort auch als Kommentator bei den Schachsendungen „Schach der Großmeister“ im Fernsehprogramm des WDR an der Seite von Helmut Pfleger in den 70er Jahren. Als eine seiner „Spezialitäten“ gilt das Simultanschach. Auf Wunsch des Gastgebers spielte er am dritten Tag der Veranstaltung gegen sechs Schachfreunde Blindsimultan. Der Wettkampf endete nach 2,5 Stunden mit 5,5 : 0,5 für Hort. Unvergessen bleibt das gegen Schachfreund Hansjörg Herold durchgeführte Damenopfer mit anschließendem Matt, welches er mit den avisierten Zugfolgen laut in die Runde kommentierte. Lediglich Schachfreund Klaus-Dieter Mayer konnte dem Großmeister durch unorthodoxe Züge ein Remis abringen.

Am Tisch sitzend v. l. n. r.: Hansjörg Herold, Rolf Zeh, Herbert Biedermann, Alexander Fischer

Neben dem Blindsimultan stand an dem 3-tägigen Schachseminar im Juni 2009 noch eine lockere Vortragsrunde am Demobrett, in dem Hort Anekdoten über seine Begegnungen mit den Weltmeistern des Schachs erzählte. Als „Highlight“ berichtete er auch über seine Sekundanten-Tätigkeit für GM Robert Hübner im Kandidatenfinale um die Schachweltmeisterschaft in Meran 1980 gegen Viktor Kortschnoi. Hübner unterlag und konnte somit leider nicht um die Schachkrone gegen Anatoli Karpow antreten. Am Tag 2 der Veranstaltung stand ein klassisches Uhrensimultan (2h für 40 Züge und 30 Minuten für den Rest der Partie) an acht Brettern im Mittelpunkt, welches Hort relativ locker mit 7:1 nach vier Stunden gewann. Lediglich Schachfreund Torsten Schulte, der als Gastspieler an dem Event teilnahm, konnte einen vollen Punkt mit dem Gewinnzug b2-b3 einfahren. Verloren haben die Schachfreunde Herbert Biedermann, Alexander Fischer, Hansjörg Herold, Jürgen Kleinert, Klaus-Dieter Meyer, Steffen Vielhauer und Rolf Zeh. Anschließend wurden alle Partien von Hort in großer Runde analysiert und entsprechend am Demobrett kommentiert. Am Ende der Veranstaltung analysierte Hort noch auf dem Freiluft-Gartenschach eine Partie des Schachfreunds Steffen Vielhauer, welche im Rahmen einer Simultan-Veranstaltung in Eppingen 1983 von Vlastimil Hort gegen ca. 40 Spieler durchgeführt wurde. Vielhauer spielte als letzter Spieler gegen Hort und verlor nach 5 Stunden in einer Spanischen- Eröffnung mit den schwarzen Steinen. Somit fand das Event einen gelungenen Abschluss.

v. l. n. r.: Herbert Biedermann, Alexander Fischer, Jürgen Kleinert, Steffen Vielhauer, Klaus-Dieter Mayer, Rolf Zeh

Eine Wiederholung des Events Chess meets Green (wieder auf dem Gelände der DIGA-Baumschulen) konnte im Mai 2011 durchgeführt werden. Dank der Initiative von Schachfreund Jürgen Kleinert konnte der damals 32-jährige GM **Jan Gustafsson** gewonnen werden. Als einer der stärksten deutschen Schachspieler mit einer damaligen Elozahl von 2.652 Punkten und Nummer 3 der deutschen Rangliste (unter den TOP- 100 der Welt), war die Grundlage für ein spannendes 3-tägiges Wochenend-Schachseminar gelegt. Gustafsson war zuvor erst mit dem OSG Baden-Baden Deutscher Mannschaftsmeister geworden. Dieses Mal stand auch der Fun-Faktor im Vordergrund, so wurde auch ein Blitzschach-Turnier durchgeführt, welches Gustafsson mit 7 Punkten vor Schachfreund Jürgen Kleinert mit 5 Punkten und Schachfreund Hansjörg Herold mit 4,5 Punkten gewann (insgesamt acht Teilnehmer). Beim Uhrensimultan gewann Gustafsson souverän mit 8:0. Es verloren die Schachfreunde Herbert Biedermann, Alexander Fischer, Holger Gerth, Hansjörg Herold, Jürgen Kleinert, Klaus-Dieter Mayer, Steffen Vielhauer. Aufgrund seiner sehr guten Eröffnungskenntnisse übergab uns Gustafsson ein Booklet mit interessanten Eröffnungstipps, welche in einer Session in großer Runde vom Großmeister kommentiert wurde. Abgerundet wurde die Veranstaltung mit einem abschließenden Fußballspiel, bei dem alle Schachspieler teilnahmen.

Linke Seite v. l. n. r.: Jürgen Kleinert, Steffen Vielhauer, Alexander Fischer, Holger Gerth
Rechte Seite v. r. n. l.: Jan Gustafsson, Klaus-Dieter Mayer, Herbert Biedermann, Hansjörg Herold

Verfasser: Steffen Vielhauer – passives Mitglied des Schachverein 23 Böckingen und zwischenzeitlich aktiv bei den Schachfreunden Fallersleben e.V. in der Verbandsliga Ost (Niedersachsen)

Erinnerungen eines Jugendtrainers (Joseph Fischer)

Als ich in diesen Verein eingetreten war, ahnte ich nicht, was alles auf mich zukommen würde. Eigentlich wollte ich nur Schach spielen. Es ergab sich aber, dass der amtierende Jugendtrainer Steffen Vielhauer sein Studium beendet hatte und in das Berufsleben wechselte. Er fragte mich, ob ich ihn vorübergehend vertreten könne, da er für dieses Amt momentan keine Zeit habe. So rutschte ich in diese Position und aus dem „vorübergehend“ sind gut zwanzig Jahre geworden. Von Unterricht und Trainingsplan hatte ich keine Ahnung. Beim deutschen Schachbund in Berlin bestellte ich Lehrmaterial. Fortan lehrte ich das Bauerndiplom, das Turmdiplom und das Königsdiplom. Nach bestandener Prüfung erhielt jeder die dazu gehörende Urkunde. Dieses Schema war gleichzeitig Ansporn und Motivation für die Schüler. Nicht jeder schaffte die Prüfung zum Königsdiplom. Wer das bewältigen konnte, zeigte Schachverstand und war auf einem guten Weg zu einem ambitionierten Schachspieler. Es sind hier Schüler bis in die Bundesliga gekommen. Hannes Rau, ein Enkel unseres Gründungsmitglieds Friedrich Fuchs, war der Beste von allen. Er konnte zweimal in seiner Altersgruppe „Deutscher Schülermeister“ werden. Später wurde er Spieler in der 1. Bundesliga bei Hockenheim. Seine Erfolge als Schüler brachten mir eine Ehrung bei der Stadt Heilbronn ein. Ich wurde zum „Pionier des Sports“ ernannt.

Links am Brett Julian Bissbort im Spiel gegen Hannes Rau

Im Jahr 2022 ist zum ersten Mal eine Heilbronner Schachmannschaft in die zweite Bundesliga aufgestiegen. Zwei Spieler des Heilbronner Schachvereins Julian Bissbort und Thomas Tschlatscher waren einst Schüler in meiner Jugendgruppe. Einen Schüler möchte ich auch nicht vergessen, den Waldemar Schlötzer, der heute in der Verbandsliga für Lauffen aktiv ist. Stets habe ich versucht, mit Vorträgen zu einzelnen Themen, zu lösende Aufgaben, mit Turnieren und freiem Spiel, den Unterricht abwechslungsreich durchzuführen. Es galt aus Schach spielenden Kindern, sportlich spielende Schachspieler zu machen, die Selbstvertrauen und Durchsetzungsvermögen besitzen. Das Schachspiel ist hierbei eine gute Hilfe.

Wie ich zum Schach kam
(Niclas Emrich)

Als Jugendlicher begann ich zusammen mit meinem Bruder Jan beim TSV Untergruppenbach mit dem Schachspiel. Meinen ersten Mannschaftskampf bestritt ich zufällig gegen den SV 23 Böckingen im Bürgerhaus gegen einen Jugendspieler und erzielte ein Remis. Für Böckingen spielten damals unter anderen Joseph Fischer, Alfred Bückert, Herbert Biedermann und Adalbert Burkert. Zu Anfang war ich nur Ersatzspieler in Untergruppenbach. Nach und nach hörten dort mehrere Mitglieder aus den unterschiedlichsten Gründen auf zu spielen. So rückte ich zum Stammspieler auf. Nach einem Unfall eines weiteren Gruppenbacher Spielers war die Schachabteilung des TSV Untergruppenbach kurz vor der Auflösung. Nach der Fusion 2012 mit dem SV 23 Böckingen konnte eine Mannschaft aus Böckinger und Untergruppenbacher Spielern den Meistertitel in der C-Klasse erreichen und in den Folgejahren bis in die A-Klasse aufsteigen. Nun spiele ich seit dieser Zeit für Böckingen. Neben den Mannschaftskämpfen nahm ich an Schachturnieren wie dem Nikolausopen, dem Neckaropen und dem Grenkeopen teil. Darüber hinaus spiele ich auch bei verschiedenen Providern Onlineschach.

Mein schönstes Matt, ein ersticktes Matt in einer Variante des Budapester Gambits, ist mir in zwei Turnierpartien gelungen, und zwar beim Herbst Open und bei der Bezirkseinzelmeisterschaft.

1. d4 Sf6 2. c4 e5 3. dxe5 Sg4 4. Sf3 Sc6 5. Lf4 Lb4+ 6. Sbd2 De7 7. a3 Scxe5 8. axb4? Sd3#

Ich engagiere mich ehrenamtlich für den TSV Untergruppenbach beim Straßenfest und leite das Jugendtraining in Untergruppenbach. Den SV 23 Böckingen unterstützte ich während der BUGA 2019 und wurde dafür gemeinsam mit Egon Schuster vom Schachverband Württemberg für die Einsätze auf der BUGA geehrt.

Niclas Emrich

Wie ich (wieder) zum Schach kam (Karlheinz Vogel)

Ja ich gebe zu, dass ich aus Böckingen stamme. Während meiner Kindheit war die ganze Verwandtschaft fußläufig erreichbar – und ja, ohne mein Schweizer Taschenmesser fühle mich nackt. Doch zum Schach: Die Regeln habe ich während der Grundschulzeit gelernt, aber eigentlich begann Schach für mich mit dem WM-Kampf Fischer – Spassky in Reykjavík 1972. Der gleichaltrige Junge, mit dem ich das Match verfolgte, hieß Boris. Also war klar, dass er als Spassky und ich als Fischer die unkommentierten Notationen aus der Zeitung nachspielen würde. Ungefähr zu der Zeit hatte Wolf Böhringer Pachmans „Entscheidungspartien" empfohlen und als Folge ging ich in den Heilbronner Schachverein. Die dortigen Jugendtrainer waren Friedrich Löchner, Achim Seyffer und Friedrich Plötzeneder. Von den Jugendlichen sind mir noch folgende Namen hängen geblieben: Frank Mayer, Volker König, Thomas Hechtfischer, die Geschwister Rühle, etwas jünger waren Jürgen Kleinert, Torsten Schulte und Thilo Kabisch. Höhepunkt dieser Phase war ein Training, bei dem GM Ludek Pachman im Endspiel den Unterschied zwischen einem guten und einem schlechten Läufer demonstrierte. Ende der 70er Jahre hieß es, dass mit Christian Mann ein ganz großes Talent in Böckingen spielen würde, aber kennengelernt habe ich Christian erst Jahrzehnte später. Ich kann mich nur an einen Mannschaftskampf gegen Böckingens Zweite erinnern, als ich gegen Herrn Haas, den Uhrmacher spielte.

Mit Beginn des Studiums folgte eine Pause von fast 30 Jahren. Eine gewisse Sympathie gab es für das Eppinger Bundesligateam in den Nullerjahren, getriggert doch ein Mix aus alten Bekannten wie Torsten Schulte aber erst um das Jahr 2008/09 folgte nach einem Jobwechsel ein gänzlich unambitionierter Neustart in meinem Wohnort Untergruppenbach. Für die Vierer-Liga waren wir zu gut, für die regulären Mannschaften mit acht Spielern waren wir zu wenig. Als wir Untergruppenbacher 2012 von Klaus-Dieter Mayer das Angebot bekamen, mit einer Untergruppenbacher Kernmannschaft in Böckingen zu spielen, gab es keine zwei Meinungen: wir griffen zu und kamen in einen Verein mit vielen Turnierserien, Simultanveranstaltungen und dem Böckinger Schnellschach Open.

Zunächst trainierten wir im Bürgerhaus, während dessen Umbau organisierte Klaus-Dieter kurzfristig das Siedlerheim im Längelter als Ausweichquartier. Als sich abzeichnete, dass wir anschließend im Bürgerhaus nur noch einen Raum bekommen könnten, bewahrheitete sich einmal mehr die Binsenweisheit, dass sich nichts so lange hält, wie ein Provisorium. Irgendwann hat mich Klaus-Dieter gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, die Leitung der Schachabteilung zu übernehmen, und auf der nächsten Hauptversammlung lief die Frage nach neuen Vorsitzenden gemäß dem Motto „sei kein Feigling, lass mich hinter den Baum" und so hatte ich 2019 als Böckinger aus Untergruppenbach den Verein – ganz ohne Waffengewalt – übernommen.

Karlheinz Vogel

Spielgemeinschaft mit dem TSV Untergruppenbach

Seit 1975 wird in Untergruppenbach Schach gespielt – in unseren Hochzeiten hatte die Schachabteilung des TSV Untergruppenbach e. V. zwischen 40 und 45 Mitglieder und drei aktive Mannschaften.

Nachdem jedoch wie bei so vielen anderen Vereinen auch der Mitgliederschwund massiv zugeschlagen hatte, war unser Stamm an aktiven Spielern bis 2010 auf gerade mal sieben zusammengeschmolzen.

Damit konnten wir zwar noch in der B- Klasse mithalten und 2012 als 4er-Mannschaft die Meisterschaft in der E-Klasse gewinnen, doch war klar, dass sportlich keine großen Sprünge möglich waren.

In dieser Situation erreichte mich am 29.05.2012 das Angebot seitens Klaus-Dieter Mayer (damals Vorstand des SV 23 Böckingen), über eine Spielgemeinschaft zu sprechen.

Diese Initiative wurde seitens der Untergruppenbacher Spieler begrüßt, sodass es nicht nur zu den ersten wechselseitigen Besuchen der Trainingsabende, sondern am 26.06.12 auch zu einem persönlichen Gespräch zwischen Klaus-Dieter und mir kam.

An dieses Gespräch erinnere ich mich gerne zurück – es war konstruktiv und partnerschaftlich geprägt, mit dem Ziel, ein Ergebnis zu schaffen, bei dem alle profitieren.

So ist es nicht verwunderlich, dass wir sehr schnell eine Lösung erarbeiteten, die zur Bildung der dritten Mannschaft der SV 23 Böckingen führte – bestehend aus den Untergruppenbachern und zwei Böckinger Spielern. Die beiden (Eduard und Waldemar) waren dann auch lange Bestandteil unserer Mannschaft, die übrigens gleich im ersten Jahr die Meisterschaft in der C-Klasse erringen konnte und 2015 in die A-Klasse aufstieg, wo wir bis 2022 blieben.

Durch diese Spielgemeinschaft, unsere Einsätze in der ersten Mannschaft und vor allem durch die vielen vereinsinternen Aktivitäten konnten wir in diesen zehn Jahren nicht nur sportlich, sondern auch menschlich zusammenwachsen.

Somit kann ich durchaus von einer Erfolgsgeschichte sprechen, die unsere beiden Vereine zusammenführte und möchte dem SV 23 Böckingen auch für die nächsten hundert Jahre alles Gute wünschen.

Andreas Fromm
(Abteilungsleiter Schach TSV Untergruppenbach)

Endlich – der Rundumschlag für die Jugend

Seit längerer Zeit arbeiten wir mit Roland und Wolfgang, den Jugendtrainern in Leingarten zusammen. Durch Corona war es etwas schwierig. Aber jetzt ist eine neue Jugendseite da, dort ist das gemeinsame Training, wie auch die Spielgemeinschaft in der Kreisjugendliga hinterlegt.

Aber das interessiert höchstens die Eltern. Viel schöner fanden die Jugendlichen unseren gemeinsamen Ausflug zu den Rulaman Höhlen bei Bad Urach. Roland hat das super organisiert, von der Anfahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln bis hin zu alten Zeitungen und Spachtelholz zum Anzünden.

Und einen schönen Bericht hat er auch verfasst. Der wird hier nachgedruckt und mit ein paar Bildern ergänzt. Schade, dass bei uns nur Julian Zeit hatte – Ihr habt echt was versäumt.

Schachausflug am 18.09.2021
(Amtsblatt Leingarten 23.09.2021)

Eine Rundwanderung über 6 km und 250 hm über den Rulamanweg und Hohenwittlingen waren bei unserem diesjährigen Ausflug zu bewältigen. Acht Schachkids mit Eltern und Betreuern machten sich auf den Weg über einen nicht ganz einfachen Steig.

Ziel der Wanderung war die unterhalb der Burgruine Hohenwittlingen gelegene Tulkahöhle aus dem Jugendroman von David Friedrich Weinland

Die Befahrung der Tulkahöhle (offiziell Schillerhöhle) mit anschließendem Grillen bei optimalen Wetterbedingungen entschädigte aber für alle Anstrengungen.

Forschen macht hungrig: Lust auf etwas Herzhaftes

Paddeltour Kocher am 17.09.22
(Amtsblatt Leingarten 29.09.2022)

Unser diesjähriger Jahresausflug führte uns nach Möglingen. Neun Kids mit Eltern und Betreuern stiegen nach einer Einweisung in die Paddeltechnik in die bereit stehenden Kanadier.

Ziel der 2,5-stündigen Paddeltour war Gochsen. Lediglich ein zehnminütiger Regenschauer unterbrach kurz die gute Laune. Ansonsten war es ein großer Spaß für Jung und Alt.

Lust auf Schach?
Wir suchen Verstärkung. Insbesondere zur Betreuung unserer Kids beim Schachspiel und Vereinsaktivitäten. Wer also Lust hat, mal locker eine Runde Schach zu spielen und motiviert ist, in unserem Team mitzuwirken, ist herzlich eingeladen, mal unverbindlich bei uns vorbeizuschauen. Mit der Spielgemeinschaft SV Leingarten / SV23 Böckingen bieten wir auch die Möglichkeit, aktiv in Verbandsrunde mitzuspielen.
Wir freuen uns auf euren Besuch.

Roland Dietz (Schachabteilung SV Leingarten)

Erste Mannschaft 2023 v. l. n. r.: Viktor Moskwin, Alfred Bückert, Hansjörg Herold, Jürgen Kleinert, Karlheinz Vogel, Niclas Emrich, Eduard Leiker, Egon Schuster, Vladimir Nidens, Holger Gerth, auf dem Bild fehlt Philipp Frank

Wie die Zeiten sich doch ändern!

Erste Mannschaft 1989 v. l. n. r.: Thomas Beil, Holger Gerth, Rolf Zeh, Alexander Fischer, Hansjörg Herold, Jürgen Kleinert, Steffen Vielhauer, Herbert Biedermann

Sport- und Kulturgemeinde Böckingen e.V. (SKG)

Die SKG vereint neben Schach auch diese Abteilungen unter ihrem Dach:

Fußball

Ringen

Turnen

Naturfreunde

Lösung Matt in 2 Zügen (H. Herold)

1. Td5-d3! (droht 2. Dh5-d5#)
1. ... Ke4xd3 Dh5xe2#
1. ... Sc4-e5 Td3-e3#
1. ... Sc4-e3 Td3xe3#
1. ... Sc6-e5 Td3-d4#
1. ... Sc6-b4 Td3-d4#
1. ... Sc6-d4 Td3xd4#
1. ... Tf6-d6 Sd7-c5#
1. ... Tf6-f5 Dh5-f3#

Lösung Matt in 5 Zügen (W. Sokolow)

1. c7-c8L! (Unterverwandlung)
1. ... b5-b4
2. Lc8-a6 Kb1-a2
3. La6-c4+ Ka2-b1
4. Lc4xb3 Sa1xb3
5. Ld3xc2#

Alle schwarzen Züge sind erzwungen

SV23 BÖCKINGEN

SCHACH

Im Jahre 1923 schlossen sich Böckinger Schachspieler
zum Arbeiter-Schachclub ASV zusammen.
1925 erfolgte der Anschluss an das Böckinger Arbeiter-Sportkartell.
1933 war dann das Jahr der Gleichschaltung aller Vereine
unter einem Zentralverein in Heilbronn.
Nach 1945 schloss sich der Verein mit anderen Abteilungen
zur Sport- und Kulturgemeinde Böckingen zusammen.
Der Verein gab sich jetzt den Namen SV 23 Böckingen.

Mehr Information über unseren Verein finden Sie auf unserer Webseite:

www.sv23boeckingen.de